Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Ettlinger Zeitung. 1949-1973
# 1951

283 (4.12.1951)

Visual Library

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landsmann
gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

3./52. Jahrgang | Dienstag, den 4. Dezember 1951 | Nr. 283


## „Gemeinsam in die Zukunft schauen"

**Einen Strich unter die Vergangenheit machen - Adenauers erster Besuchstag in London**

**London (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer ist am Montag nachmittag in der Maschine des britischen Hochkommissars Kirkpatrick auf dem Flugplatz Northolt zu seinem fünftägigen Besuch in Großbritannien eingetroffen.**

Der Abflug des Bundeskanzlers hatte sich wegen Maschinenschadens am Flugzeug um etwa drei Stunden verzögert. Auf dem Flug wurde Dr. Adenauer von Kirkpatrick und dessen Gattin begleitet. Von deutscher Seite flog Ministerialdirektor Blankenhorn mit nach London.

Dr. Adenauer wurde in Northolt vom Staatssekretär im Foreign Office, Nutting, Luftmarschall Williams und dem deutschen Geschäftsträger Dr. Schlange-Schöningen begrüßt. In anhaltendem Regen schritt der Kanzler die Front der Ehrenkompanie der britischen Luftwaffe ab. Zu Pressevertretern sagte der Kanzler, er hoffe von Herzen, daß seine Gespräche in London zum Frieden und zum Verständnis in der ganzen Welt beitragen werden.

Anschließend fuhr der Kanzler ins Hotel Claridges, wo er als Gast der britischen Regierung wohnen wird. Nach einer kurzen Erholung begab er sich dann nach der Downing Street und stattete Premierminister Churchill einen Höflichkeitsbesuch ab. Die Unterredung dauerte etwa 30 Minuten. Der zweite Besuch von gleich langer Dauer galt Außenminister Eden.

Am Abend empfing Dr. Adenauer in seinem Hotel die Vertreter der deutschen Kolonie in London. Dabei sagte er in einer Ansprache u. a.: „Premierminister Churchill hat mir gesagt, daß wir gemeinsam in die Zukunft und nicht in die Vergangenheit schauen sollten. Die Einladung nach England ist eine sehr deutliche und wohltuende Geste der britischen Regierung. Sie zeigt, daß man hier einen Schlußstrich unter die Vergangenheit ziehen will und zusammen eine neue Zukunft bauen möchte. Auch die Bundesregierung will einen Schlußstrich unter die Vergangenheit ziehen. Die Gründe Großbritanniens hinsichtlich seiner Haltung gegenüber der Vereinigung Europas sind durchaus verständlich und nicht neu. Churchill hat mir versichert, daß Großbritannien den Plänen zu einem Wiederaufbau Europas mit aller Sympathie gegenüberstehe."

An dem Empfang nahmen auch frühere deutsche Kriegsgefangene, die jetzt als Zivilarbeiter in England arbeiten, deutsche Hausangestellte und frühere deutsche Staatsbürger teil.

Der Bundeskanzler beendete seinen ersten Besuchstag mit einem Essen beim britischen Hochkommissar.

### Deutschland-Fragen im Unterhaus

Die Nachkriegsgrenzen Deutschlands werden erst endgültig gezogen, wenn die USA, Frankreich und Großbritannien eine freie Friedensregelung mit Gesamtdeutschland vereinbart haben, betonte Außenminister Eden am Montag vor dem Unterhaus. Den in Paris zwischen Bundeskanzler Adenauer und den Außenministern der drei Westmächte besprochenen Generalvertrag bezeichnete Eden als „provisorisch". Er trete nicht in Kraft, ehe eine Reihe verwandter Verträge über verschiedene Einzelheiten und der vorgesehenen Vertrag über die europäische Verteidigungsgemeinschaft abgeschlossen seien. „Man wird zugeben", sagte Eden vor dem Haus, „daß diese Vorschläge für die Herstellung neuer Beziehungen mit Deutschland einen entscheidenden Schritt in Richtung auf unser gemeinsames Ziel darstellen, nämlich ein vereinigtes Deutschland in einer europäischen Gemeinschaft".

Eden, der vor seiner Rede eine Aussprache mit Churchill und dem Administrator für die amerikanische Auslandhilfe, Harriman, hatte, sagte ferner, die wichtigste Frage auf der Konferenz des Atlantikrats in Rom sei der wirtschaftliche Aspekt der Aufrüstung gewesen. Die Rüstungsprogramme müßten so gehalten sein, daß sie den Lebensstandard der Mitgliederstaaten nicht gefährdeten. an dieser Stelle seiner Rede spendeten ihm auch die Labour-Abgeordneten reichlichen Beifall.

Es heißt, Churchill und Eden hätten Harriman davon in Kenntnis gesetzt, daß Großbritannien sein Dreijahres-Rüstungsprogramm in Höhe von 4,7 Milliarden Pfund Sterling nicht ohne wirtschaftliche Hilfe aus den USA, einschließlich der Lieferung amerikanischen Stahls, erfüllen könne.

Churchill kündigte vor dem Unterhaus für Donnerstag eine Erklärung zur Verteidigung an, in der er auch auf die britische Haltung zur Europa-Armee eingehen will.

### Osteuropa-Forscher tagten

**Marburg (UP).** Etwa 120 Osteuropa-Forscher aus dem Bundesgebiet, Berlin und Österreich beauftragten auf einer Arbeitstagung in Marburg den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, Maßnahmen zur Förderung und Verbreitung des Studiums Osteuropas in der Bundesrepublik zu treffen. In den drei Sektionen der Gesellschaft wurden vorher Fragen der Wirtschaftsentwicklung in der Sowjetunion, die soziologische Entwicklung Rußlands, Europas und Osteuropas, sowie die ideologischen und geistigen Strömungen des Ostens in längeren Aussprachen eingehend diskutiert. Zum Abschluß der Tagung wurde der bisherige Vorsitzende der Gesellschaft, Reichsminister a. D. Hermann Dietrich aus Stuttgart, wiedergewählt.

### Falsche Zählung in Straßburg?

**Zweifel an der Abstimmung über den „Grünen Plan"**

**Straßburg (UP).** In der Beratenden Versammlung des Europa-Rates erhoben mehrere Delegierte den Einwand, daß der am Samstag mit knapper Mehrheit angenommene sogenannte „Grüne Plan" in Wirklichkeit abgelehnt worden sei. Das Abstimmungsergebnis hatte 49 gegen 24 Stimmen gelautet. Laut Sitzungsprotokoll soll sich aber ein britischer Delegierter nicht der Stimme enthalten, sondern mit „Nein" gestimmt haben. Andererseits soll die „Ja"-Stimme eines Delegierten zweimal gezählt worden sein. Ein Vertreter des Sekretariats stellte andererseits fest, daß die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit vorhanden sei. Mehrere westdeutsche und französische Delegierte, die über das Wochenende Straßburg verlassen hatten, würden ihre Stimme ohne Zweifel für den Plan abgeben.

## DGB stellt Mitarbeit ein

**Austritt aus den wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesregierung**

**Düsseldorf (UP). Der Bundesausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, die Mitarbeit der Gewerkschaften in den wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesregierung wie Investitionsausschuß, Ausschuß für Lohn und Preis sowie Ausschuß für Export und Import, einzustellen.**

Der DGB-Bundesausschuß begründet seinen Beschluß mit der Erklärung, die in den letzten Monaten auf wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet mit der Bundesregierung geführten Verhandlungen hätten erkennen lassen, daß wenig Bereitschaft gezeigt werde, den berechtigten Forderungen der Gewerkschaft Rechnung zu tragen. Er führt dabei u. a. das „Fehlen jeder fortschrittlichen wirtschaftspolitischen Konzeption" an. Dies sei vor allem bei der Behandlung der Investitionshilfe für die Grundstoff-Industrien zum Ausdruck gekommen. Auf preispolitischem Gebiet habe das Fehlen erforderlicher Maßnahmen zu wesentlichen und vermeidbaren Preiserhöhungen und damit zu einer steigenden Belastung der Arbeitnehmer und minderbemittelten Schichten geführt.

Bei der gesetzlichen Regelung der Wiederherstellung der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung und den jetzt von den Koalitionsparteien hierzu vorgeschlagenen Änderungen, sowie bei dem Gesetz über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitslosenversicherung und -vermittlung sowie hinsichtlich der Rentenversicherung und der Regelung von Kinderbeihilfen habe sich die unzulängliche Wirtschafts- und Sozialpolitik der Bundesregierung gezeigt.

Alle diese Tatsachen bewiesen, daß die Bundesregierung und einflußreiche Gruppen der Koalitionsparteien nicht die Absicht hätten, die gewerkschaftlichen Forderungen zu beachten und für die Arbeitnehmerschaft tragbare Regelungen herbeizuführen. Unter diesen Umständen werde der Bundesvorstand des DGB beauftragt, die Mitarbeit in den „wirtschaftspolitischen Ausschüssen der Bundesregierung" einzustellen.

In einem von der DGB-Bundespressestelle veröffentlichten Kommentar wird betont, daß der Beschluß des Bundesausschusses nicht besage, daß kein Gewerkschaftler mit einem Vertreter der Bundesregierung mehr verhandeln würde. Eine solche Auslegung des Beschlusses würde den Tatsachen nicht entsprechen. Der Beschluß schaffe in eindeutiger Form Klarheit darüber, wer die Verantwortung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung in der Bundesrepublik trage.

### Arbeitsplätze müssen geschaffen werden!

**Frankfurt (UP).** Vizekanzler Blücher unterstrich vor der Industrie- und Handelskammer Frankfurt erneut die Notwendigkeit beträchtlicher Investitionen und der Schaffung neuer Arbeitsplätze in der westdeutschen Wirtschaft. Dieser Zielsetzung müßten auch verschiedene Wirtschaftskreise ihre Bedenken gegen das Investitionshilfegesetz der Bundesregierung unterordnen, damit dieses nun endlich verabschiedet werden könne. Notfalls müsse sogar eine vorübergehende Einschränkung des Konsums zu Gunsten der Investitionen hingenommen werden, da sich sonst die Folgen mangelnder Investitionen bei einer Konsolidierung der weltpolitischen und damit auch der wirtschaftlichen Lage sehr ungünstig für die deutsche Wirtschaft auswirken könnten.

Die Grundvoraussetzung einer Steuerreform in der Bundesrepublik sei die Verabschiedung eines Gesetzes, das die Verteilung des Steueraufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden neu regele, sagte der Minister weiter. Außerdem müßten zuvor die Grundzüge des Besteuerungssystems neu formuliert werden.

Für die Diskussion über einen deutschen Verteidigungsbeitrag seien neben dem Faktor Produktion auch die Preisentwicklung, die Devisenlage und die Aussichten entscheidend, in welchem Umfange die Bundesrepublik zusätzliche Aufträge aus dem Dollar-Raum erhalten könne. Erst nach einer befriedigenden Lösung dieser Probleme könne über die Art des Beitrages Westdeutschlands zur westlichen Verteidigung Klarheit geschaffen werden. Seiner Ansicht nach habe die Bundesrepublik, so sagte der Vizekanzler schon durch die Unterstützung Berlins und die Eingliederung der Heimatvertriebenen einen erheblichen Verteidigungsbeitrag geleistet.

## Adenauer fährt wieder nach Paris

**Außenminister-Konferenz noch vor Weihnachten - Bundestag soll Schumanplan ratifizieren**

**Bonn (ZSH). Bundeskanzler Dr. Adenauer wird sich noch vor Weihnachten zu einer viertägigen Außenministerkonferenz nach Paris begeben, auf welcher der Plan zur Schaffung einer europäischen Armee besprochen werden soll.**

An der Konferenz werden neben dem Bundeskanzler die Außenminister von Frankreich, Italien und den Benelux-Ländern teilnehmen. Diese Konferenz — so wird in zuständigen Kreisen erklärt — sei notwendig geworden, nachdem die Fachleute bei ihren Verhandlungen in Paris über den Vertragsentwurf Fortschritte erzielt hätten. Die Außenminister müßten jetzt die wenigen Fragen, bei denen die Experten keine Übereinkunft erzielen konnten, klären. Eine deutsche Delegation hat in Paris Besprechungen über ein neues deutsch-französisches Handelsabkommen aufgenommen. Delegationsführer Freiherr von Maltzahn erklärte dazu, daß ein gegenseitiger Warenaustausch in Höhe von 300 Millionen Dollar angestrebt werde. Die Bundesrepublik wünsche vor allem eine Herabsetzung der Kohlenlieferungen an Frankreich.

Der Bundeskanzler hat die Parteivorsitzenden der Regierungskoalition vor seiner Abreise nach London ersucht, sich über die Möglichkeit der Behandlung des Schumanplanes im Plenum des Bundestages noch vor den Weihnachtsferien schlüssig zu werden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man jedoch damit, daß der Wunsch des Kanzlers rein terminmäßig und aus zeitlichen Gründen wohl kaum erfüllt werden kann.

### Neue Rechtspartei

Die „Nationale Rechte" und die „Deutsche Reichspartei" haben sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, welche die Bildung einer „Reichsvereinigung der Rechten" anstrebt. Die Arbeitsgemeinschaft will eine „Politik der Ausnutzung aller Möglichkeiten zur Wiederherstellung eines einheitlichen Deutschen Reiches von Saarbrücken bis Memel und von Helgoland bis Kattowitz" verfolgen. Die Rechtsparteien setzen sich entschieden von dem „hemmungslosen Radikalismus" der SRP ab und wollen den Bolschewismus kompromißlos bekämpfen. Sie bejahen den deutschen Rechtsanspruch auf eine eigene militärische Landesverteidigung im Rahmen eines Verteidigungssystems des Westens.

### „Fall Platow"

Gegen rund 100 Personen laufen im „Fall Platow" noch Ermittlungsverfahren. 29 Personen — darunter 22 Beamte — stehen bis jetzt im Verdacht, strafbare Handlungen begangen zu haben. Diese Mitteilung machte Oberstaatsanwalt Dr. Drügh vor dem Untersuchungsausschuß des Bundestages. Über die Schwierigkeiten der Untersuchungsführung berichtete der vom Bundeskabinett damit betraute Oberregierungsrat Dr. Grützner. Beispielsweise habe der Ministerialdirektor des Wirtschaftsministeriums, Dr. Keiser, schon vor Beginn der eigentlichen Untersuchung Platow schriftlich davon Mitteilung gemacht, „daß etwas gegen ihn im Gange sei" und er seine Mitarbeit einstellen müsse. Ein weiterer Zeuge gab an, daß authentisches Material über die Londoner Schuldenregelungs-Konferenz früher in den Platow-Briefen erschienen war, als es den Staatssekretären der Bundesministerien zugänglich gemacht wurde.

## Blick in die Welt

**Kommentare zum Tagesgeschehen**

Die spontane Bereitschaft der westdeutschen Industrieverbände, eine freiwillige Investitionshilfe in Höhe von einer Milliarde DM zugunsten der Grundstoffindustrien, vor allem Kohle und Eisen, durchzuführen, ist seinerzeit von allen Freunden der freien Marktwirtschaft hoffnungsvoll begrüßt worden. Man sah in dieser Bereitschaft einen Akt der Selbsthilfe des Unternehmertums, der geeignet sein konnte, die Position des Bundeswirtschaftsministers Dr. Erhard zu stärken in seinem Bestreben, die öffentliche Hand sowohl wie die Gewerkschaften finanziell soweit als möglich aus der Kapitalverantwortung und -verfügung der Grundstoffindustrien herauszuhalten.

Inzwischen ist viel Wasser den Rhein heruntergelaufen. Aus einem kühnen Anlauf zu befreiender Tat ist einmal mehr ein unschönes Tauziehen aller Interessenten und Gegeninteressenten geworden, in welchem der schöne Gedanke hoffnungslos zerredet wurde. Heute ist die Lage so, daß mitten durch die Parteien der Bonner Koalition hindurch ein breiter Riß der Uneinigkeit in dieser Frage klafft, der eine Mehrheit für das Gesetz über die Investitionshilfe mehr als fraglich erscheinen läßt.

Wir haben an dieser Stelle vor kurzem daher den Vorschlag gemacht, die Kapitalbeschaffung für die notwendigen Investitionen der Grundstoffindustrien auf ganz anderer Ebene zu organisieren. Grundgedanke unseres Vorschlages war, das Investitionshilfegesetz fallen zu lassen, den gegenwärtigen Hochstand des Börsenkurses zu einer Ausgabe junger Aktien der Gruben und Zechen auszunutzen und andererseits die zur Investitionshilfe abgabepflichtigen Industrien zu einer Preissenkung von fünf Prozent zu verpflichten, um dergestalt den noch vorhandenen Preisauftriebstendenzen und nachfolgenden Lohnforderungen die Spitze abzubrechen.

Jetzt hat der Bundestagsabgeordnete der FDP, Margulies, in einem Aufsatz seiner Parteikorrespondenz ebenfalls den Vorschlag gemacht, das Investitionshilfegesetz fallen zu lassen. Der Gedanke der freiwilligen Investitionshilfe habe endgültig Schiffbruch erlitten, da die Anhänger dieses Gedankens von ihrer Gefolgschaft nicht in vollem Umfange unterstützt worden seien. Auch die Kapitalnot der mit Investitionsmitteln zu bedenkenden Betriebe sei „nicht mehr überall gleichmäßig groß". Margulies schlägt dafür die Ausdehnung des steuerbegünstigten Sparens zugunsten derjenigen Grundstoffbetriebe vor, denen noch Kapitalhilfe geleistet werden müsse. U. E. wäre aber die Aufnahme sogenannter Wandelanleihen mit dem Recht zur Umwandlung der Anleihetitel in Aktien für die Sparer wie auch evtl. für die Arbeiter der betreffenden Unternehmungen wesentlich anziehender als das steuerbegünstigte Sparen.

*

Die Bundesrepublik ist im Gegensatz zu Japan noch immer nicht zum Walfang zugelassen, obwohl sie einer der größten Walölverbraucher der Welt ist. Sie ist daher zum Ankauf des Walöles am freien Weltmarkt gezwungen, der seine günstigen Monopolchancen unter Führung der Engländer und Norweger kräftig ausnützt. So ergeben die Geschäftsberichte der beiden englischen Walfanggesellschaften für 1950/51 gegenüber dem Vorjahre mit rund 1 560 000 Pfund Sterling oder ca. 19 Millionen DM einen um 15 Prozent erhöhten Gewinn. Fürwahr kein schlechtes Geschäft! Es sollten daher alle Anstrengungen gemacht werden, um wenigstens die mit deutschen Seeleuten bemannte, jedoch unter der Flagge von Panama jagende und mit US-Kapital ausgerüstete Walfangflotte „Olympic challenger" in deutschen Besitz und unter deutsche Flagge zu bekommen. Diese Flotte ist vor kurzem bereits wieder in der Antarktis eingetroffen, nachdem sie in der vergangenen Saison mit ausgezeichneten Ergebnissen heimgekehrt war. Die deutsche Devisenbilanz, die an sich schon durch die Einfuhr der Margarinerohstoffe stark belastet wird, würde durch eine eigene Flotte eine bedeutsame Entlastung erfahren.

*

Der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Seidel hat vor kurzem einen vielbeachteten Plan vorgelegt, welcher den systematischen Ausbau der gewerblichen Wirtschaft des Landes zum Ziel hat. Seine bislang vorwiegend agrarische Struktur soll im Zuge der Verwirklichung dieses Planes eine ausgeglichenere, die Kaufkraft der Gesamtbevölkerung eine höhere und damit der Binnenverbrauch an landwirtschaftlichen Erzeugnissen gesteigert werden. Eine solche Kaufkraftsteigerung würde in erster Linie auch der „klassischen" Indu-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

strie Bayerns, dem Braugewerbe, zugute kommen, dessen Erzeugnis in diesem Lande nicht den Rang eines Genußmittels, sondern den „flüssigen Brotes" einnimmt.

Bayern war vor dem ersten Weltkrieg mit 302 l jährlich pro Kopf der Bevölkerung unbestrittener Spitzenreiter im Weltbierverbrauch. Es hat diesen Rang auch 1938 mit immerhin noch 182 l behaupten können. Erst nach 1945 liefen ihm dann Belgien, England, Neuseeland, Australien, die Tschechoslowakei, Dänemark und schließlich die USA in dieser Reihenfolge den Rang ab. Schuld daran trug das amtlich verordnete „Dünnbier", sowie die mangelnde Kaufkraft der Bevölkerung. Im Zuge der Qualitätssteigerung stieg jedoch der Verbrauch von 61 l im Brauwirtschaftsjahr 1948/49 auf 75 l 1949/50 und schließlich auf 93 l 1950/51 an. Damit liegt Bayern bereits wieder an zweiter Stelle in der Weltrangliste hinter Belgien mit 130 l. Man ist in Bayern jedoch sehr optimistisch in der Erwartung, den „Trikot des Spitzenreiters" bald wieder für die weiß-blauen Farben zurückzuholen.

Dr. R.

### Deutsche Union für Südweststaat

Alsfeld (UP). Die Deutsche Union beschloß in Alsfeld auf ihrer dritten Bundeshauptversammlung, sich aktiv für die Bildung des Südweststaates einzusetzen und bei den Kommunalwahlen im kommenden Frühjahr in verschiedenen Ländern den Parteilisten „Persönlichkeitslisten" gegenüberzustellen. Die Delegierten beschlossen ferner, den überparteilichen Charakter der Deutschen Union nicht aufzugeben.

Zum Vorstand der DU wurde erneut Hans Christoph von Stauffenberg gewählt. Weiter gehören dem Vorstand Dr. Walter Eckardt, Landtagsabgeordneter des BHE Bayern, Walter Gericke, Alsfeld, I. C. Liebe-Harkort, Stuttgart, und Dr. Albert Derichsweiler, Frankfurt an. Zum Generalsekretär wurde Mende (Ulm) gewählt.

### Viele Spuren und kein Erfolg

Bremen (UP). Die Ermittlungen der Sonderkommission „S" zur Aufklärung der Sprengstoffanschläge in Norddeutschland wurden im gesamten Bundesgebiet mit aller Energie fortgesetzt. Die Sonderkommission erklärte sich jedoch außerstande, anzugeben, in welchem Personenkreis die Täter zu vermuten sind. „Wir haben eine Fülle Kombinationen", erklärte ein leitender Beamter der Sonderkommission, die augenblicklich zahlreichen Spuren nachgeht.

### Ein Kanal durch die Lüneburger Heide

Lüneburg (UP). Mit einem Kostenaufwand von 225 Millionen DM soll von Hamburg durch die Lüneburger Heide nach dem Mittellandkanal ein Kanal für Schiffe mit einer Ladefähigkeit über 1000 Tonnen gebaut werden. In Anwesenheit von Persönlichkeiten der Wirtschaft, des Handels, des Verkehrs und der Verwaltung wurde zu diesem Zweck hier der „Nord-Süd-Kanalverein" gegründet, der die Vorarbeiten für den Bau des Kanals leisten soll.

Der Kanal soll innerhalb von fünf bis zehn Jahren fertiggestellt werden. Mit dem Baubeginn ist allerdings frühestens 1954/55 zu rechnen. Der Kanal soll insbesondere die Häfen Hamburg und Lübeck an das mitteldeutsche Wasserstraßennetz anschließen und eine Verbindung zu dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet herstellen. Ein Seitenkanal von Bardowick bei Lüneburg nach Hohnstorf/Elbe soll über Lauendorf/Elbe und den Elbe-Trave-Kanal die Verbindung nach Lübeck herstellen.

### 600 Millionen Dollar für Frankreich

Paris (UP). Der französische Ministerpräsident Pleven gab bekannt, daß die USA Frankreich mit 600 Millionen Dollar unterstützen wollen. Dieser Betrag soll zur Abwendung von Krisenerscheinungen in der französischen Wirtschaft und für die Rüstungsproduktion verwendet werden. Seit August hat Frankreich aus dem amerikanischen Auslandhilfe-Fonds bereits knapp 100 Millionen Dollar erhalten. Durch die amerikanische Hilfe werden die Auswirkungen des von der französischen Regierung bekanntgegebenen Sparprogrammes abgemildert werden können. Wie verlautet, soll jedoch die Gewährung der US-Hilfe davon abhängig gemacht worden sein, daß Frankreich seine Rüstungsproduktion stärker als bisher intensiviert.

### Vermißtes US-Flugzeug ist in Ungarn

**Von Sowjetjägern zur Landung gezwungen**

Budapest (UP). Die ungarische Regierung erklärte in einer formellen Protestnote an die USA, ein Transportflugzeug der US-Luftstreitkräfte vom Typ C-46 habe absichtlich das Luftgebiet über der ungarischen Grenze verletzt. Die lange Zeit vergeblich gesuchte Maschine, die von Erding (Bayern) nach Belgrad unterwegs war, wurde am 19. November von sowjetischen Jagdflugzeugen zur Landung gezwungen. Die vierköpfige Mannschaft ist im Gewahrsam der ungarischen Behörden.

In der Note heißt es, das Flugzeug sei von sowjetischen Jägern zur Landung gezwungen worden, nachdem es sich über eine Stunde im ungarischen Luftraum befunden habe. In der Maschine seien militärische Landkarten eines Teils der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Rumäniens sowie schwere Decken und ein Funkgerät gefunden worden. Die Tatsache, daß die Decken fertig für den Fallschirmabwurf gepackt gewesen seien, beweise, daß das Flugzeug die ungarische Hoheitsgrenze vorsätzlich überflogen habe.

Ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte hierzu, diese Ausrüstung sei für den Fall eines Unglücks bestimmt und gehöre zur Standardausrüstung sämtlicher Militärflugzeuge. Das amerikanische Außenministerium werde sofort Schritte unternehmen, um die Freilassung der Besatzung zu erwirken.

# KPD braucht 11 Millionen DM Zuschuß

**Hohe Gehälter mit „Gefahrenzulagen" - Enthüllungen des Bundesinnenministers**

**Hamburg (UP). Die westdeutsche KPD, die zur Zeit 170 000 Mitglieder und mehrere tausend Funktionäre zählt, gibt für Gehälter, Parteischulen usw. monatlich etwa 120 000 DM aus. Ihr jährlicher Zuschußbedarf beträgt rund 11 Millionen DM.**

Diese Zahlen entstammen den angekündigten Enthüllungen des Bundesinnenministers Dr. Lehr über die Kosten und die Finanzierung der Kommunistischen Partei in Westdeutschland, die er soeben in einer Rede vor dem Überseeklub in Hamburg bekanntgab. Der Minister warnte eindringlich vor der „ungeheuren Gefahr von seiten der KPD und der hinter ihr stehenden Macht der Sowjetunion".

Die Hauptquelle ihrer Finanzen sei der illegale Interzonenhandel, der von der KPD und ihren Hilfsorganisationen mit Eifer betrieben werde.

Die Kreisorganisationen, Landesverbände und der Parteivorstand der KPD zusammen kosten nach den Enthüllungen Lehrs ohne den sonstigen Propagandaaufwand 3,2 Millionen DM im Jahr. Die KPD-Presse hat ein jährliches Defizit von 2,4 Millionen DM. Die in Westdeutschland verbotene FDJ koste an Gehältern für die Funktionäre und Unterstützungen fast eine Million DM im Jahr.

75 000 DM monatlich würden für besonders geschulte „Instrukteure für den Bürgerkrieg" ausgegeben, die aus der sowjetischen Besatzungszone eingeschleust würden und „Gefahrenzulage" erhielten. Jeder erhalte 300 DM Gehalt und 200 DM Spesen. Ferner werden für Gewerkschaftsinstrukteure im Monat 15 000 DM, für die VVN 60 000 DM, für die Sozialdemokratische Aktion 30 000 DM, für die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft 60 000 DM und für Wahlen 20 000 DM ausgegeben. Für die Aktion Helgoland wurden 250 000 DM verwendet. Die Vorbereitung der Weltjugendfestspiele in Westdeutschland kostete 150 000 DM.

Als Beispiel für die Einnahmequellen führte der Bundesinnenminister den illegalen Verkauf von 7000 Tonnen Zeitungspapier aus der Ostzone an, der der KPD-Kasse allein 11 Millionen DM einbrachte. Schmuggel von Kaffee und Zigaretten in die Bundesrepublik seien an der Tagesordnung. In vielen Fällen würden KPD-Funktionäre als Arbeitslose gemeldet und die Unterstützung fließe in die Kasse der Kommunisten. Auch die Einkommen der kommunistischen Bundestagsabgeordneten würden von der Partei einkassiert.

Lehr bezeichnete die Gefahr von links als weitaus größer, als die von rechts. Die KPD sei seit längem auf ein Verbot eingerichtet. Der Minister trat für die Verstärkung des Bundesgrenzschutzes ein, der ein starkes Werkzeug zum Schutz der Grenzen und damit auch der inneren Sicherheit sei. Er warnte die „Rückversicherer", sich nicht der Mittäterschaft oder der Begünstigung gegenüber verfassungswidrigen Organisationen schuldig zu machen. Er verwies in diesem Zusammenhang auf die Verfassungsklagen der Bundesregierung gegen die KPD und die SRP beim Bundesverfassungsgericht.

**Neues Pressegesetz**

Bezüglich des neuen Pressegesetzes kündigte Lehr eine klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche an. Der Verleger habe die grundsätzliche Haltung und Zielsetzung des Blattes zu bestimmen. Der Chefredakteur besitze innerhalb dieser Richtlinie die Entscheidungsfreiheit und trage die öffentliche Verantwortung für die gesamte Haltung des Textteiles. Für einzelne Beiträge sei derjenige Redakteur verantwortlich, der die Aufnahme in die Zeitung bestimme. Die Zeitungen könnten, wie das bereits in der Weimarer Zeit gewesen sei, für einige Zeit verboten werden, wenn sie sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung stellten.

Im Verlauf seiner Darstellung der innenpolitischen Lage erklärte der Minister zum Wirken der Interessentengruppen: Nach der bedingungslosen Kapitulation und „insbesondere nach der unwürdigen Behandlung der Berufssoldaten und der Kriegsteilnehmer durch das Ausland und leider auch durch das Inland" habe man mit dem Auftreten neuer politischer, berufsständischer oder wirtschaftlicher Gruppen rechnen müssen. Solche Interessentenverbände müßten notwendigerweise Maß halten in Ansprüchen und Kritik. Die Verfassung erschwere die Einordnung sich neu bildender Faktoren in das Verfassungsleben. Den wirtschaftspolitischen Interessen soll außerhalb des Parlaments im Bundeswirtschaftsrat Rechnung getragen werden. Dieser soll nicht nur die Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber umfassen, sondern auch die freien Berufe, Beamten und nicht berufsständischen Verbraucher repräsentieren. Der Bundeswirtschaftsrat solle zur „Entpolitisierung" der wirtschaftlichen Probleme beitragen.

# Atom-Geheimverhandlungen

**„Privates" Gespräch über das Atom-Problem - London sucht parallelen Weg**

**Paris (E. B.) In UN-Kreisen, die mit der russischen Delegation engste Fühlung haben, wird versichert, daß vertrauliche Verhandlungen über das Atom-Problem auf „privater Basis", also ohne offiziellen Anstrich, direkt zwischen Washington und Moskau in Gang gekommen sind.**

Über die Modalitäten und den Verlauf dieser Geheimverhandlungen wird strengstes Stillschweigen gewahrt. Wie man jedoch aus vorsichtigen Andeutungen entnimmt, sind die Sowjets zur Zeit dabei, einen zweiseitigen Atom-Garantie-Pakt auszuarbeiten, durch den eine UN-Kontrolle überflüssig würde, die nach sowjetischer Auffassung den Amerikanern genau so unangenehm wäre wie Moskau. Die Engländer fühlen sich durch die Möglichkeiten solcher „privaten Atomgespräche", deren Bedeutnug auf amerikanischer Seite als „unwesentlich" bezeichnet wird, übergangen und haben nun ihrerseits versucht, auf dem Wege über Stockholm eine ähnliche Besprechung in Gang zu bringen. Dies würde übrigens auch die Haltung der skandinavischen Staaten nachträglich erklären, die sich die eigene endgültige Stellungnahme zu den Atlantikpakt-Problemen vorbehalten haben, als sie ihre Beteiligung an der Atlantikpakt-Verteidigung mit der Haltung Londons parallel zu schalten versprochen haben.

Die offiziellen Verhandlungen der vier Großmächte über eine internationale Abrüstung wurden am Montag mit zwei Sitzungen eingeleitet. Sie beschäftigten sich hauptsächlich mit der Frage, zu welchem Zeitpunkt die Sowjetunion und die Westmächte eine Ächtung der Atombombe aussprechen wollen und wann ein Kontrollsystem in Kraft gesetzt werden soll. Die Delegierten fanden sich bereit, die gegenseitigen Vorschläge über Nacht zu prüfen und am Dienstagnachmittag erneut zusammenzutreten.

**Sozialisten für Schumanplan**

Der Generalsekretär der französischen Sozialistischen Partei, Guy Mollet, erklärte auf einer Sitzung des Nationalrats der Partei, das Ziel der Sowjetunion sei nicht Kommunismus, sondern die Weltherrschaft. Die Sowjetunion werde alles tun, um dieses Ziel zu erreichen, und werde hierbei auch nicht vor der Entfesselung eines neuen Weltkrieges zurückschrecken. Die Sowjets bevorzugten jedoch die Taktik in den freien Ländern durch Untergrundbewegungen einen Umsturz herbeizuführen. Er bedauerte deshalb, daß Großbritannien sich nicht bereitgefunden hat, an der europäischen Föderation teilzunehmen. Eine kontinentale Föderation zwischen Deutschland, Frankreich und Italien nannte Mollet andererseits eine „monströse Karrikatur".

Der Landesausschuß der Sozialisten beschloß, in der französischen Nationalversammlung für den Schumanplan zu stimmen. Dagegen kam über die Haltung der Partei zur Europa-Armee noch keine Einigung zustande.

### Grotewohl lehnt erneut UN-Kontrolle ab

**Am Dienstag Besprechung Reuter — McCloy**

Berlin (UP). Der Ministerpräsident der Ostzone, Grotewohl, lehnte in einer Rede in Leipzig erneut eine internationale Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen ab, ohne jedoch dabei die UN wörtlich zu erwähnen. Die Ostzonenregierung trete für die Durchführung gesamtdeutscher Wahlen ein, die aber wirklich frei und unabhängig sein müssen von irgendwelchen Ländern, die auf dem Boden Deutschlands nichts verloren haben. Die „Pariser Abmachungen Adenauers" dienen nach Grotewohls Meinung „der Vorbereitung eines Aggressionskrieges, der Verhinderung der Einheit Deutschlands, der Verhinderung eines Friedensvertrages mit Deutschland und der Absicht, die nationale Unterdrückung der westdeutschen Bevölkerung zu verewigen und sie endgültig dem Willen ausländischer Machthaber zu unterwerfen".

Der FDJ-Vorsitzende, Erich Honecker, wiederholte im Namen der „Mehrheit der jungen Generation" die Forderung, für den Fall gesamtdeutscher Wahlen das aktive Wahl-Mindestalter auf 18 und das passive Wahl-Mindestalter auf 21 Jahre festzusetzen.

US-Hochkommissar McCloy, der gegenwärtig in Berlin weilt, wird am Dienstag mit dem regierenden Berliner Bürgermeister Ernst Reuter die Folgen der Einstellung des Interzonenhandels und die notwendigen Gegenmaßnahmen besprechen.

### Blutiger Tag im Suezkanal-Konflikt

**Neuer syrischer Staatschef eingesetzt**

Kairo (UP). In der Suezkanal-Zone kam es zu dem bisher blutigsten Zusammenstoß zwischen Engländern und Ägyptern seit dem Beginn des Konfliktes um die Anwesenheit britischer Truppen auf ägyptischem Hoheitsgebiet. Kurz nachdem britische Regierungsbeamte in Kairo erklärt hatten, ihre Beziehungen zu den ägyptischen Behörden hätten sich gebessert, gab der ägyptische Innenminister Fuad Serag el Din Pascha vor dem ägyptischen Parlament bekannt, daß es in der Nähe von Suez, bei einem britischen Benzinlager, zu einem schweren Zusammenstoß zwischen britischen Truppen, ägyptischer Polizei und ägyptischen Zivilisten gekommen sei und daß die Feuergefechte noch andauern würden. Der Kommandant der ägyptischen Polizei von Suez teilte dazu mit, daß bei diesem Zusammenstoß zehn Ägypter getötet und 64 verwundet worden seien. Etwa 14 Engländer seien ebenfalls getötet worden. Die britische und die ägyptische Auffassung über die Ursache der Schießerei gehen auseinander.

Die ägyptische Regierung teilte dem Chef des Büros Kairo der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press, Zuzy, mit, daß er bis zum 7. Dezember Ägypten verlassen müsse, weil die von ihm verfaßten Berichte eine ägypten-feindliche Tendenz aufwiesen. Der USA-Botschafter in Ägypten hat sich in dieser Angelegenheit mit dem ägyptischen Außenminister in Verbindung gesetzt.

Oberstleutnant Adeeb Schischakly, der „starke Mann" Syriens, bestimmte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Militärjunta, die an die Stelle der gestürzten Regierung Dawalibi getreten ist, Oberst Fauzi Silu zum neuen Staatschef. Silu wird in seiner Hand die Funktionen des Staatpräsidenten, des Ministerpräsidenten und des Verteidigungsministers vereinen und sowohl exekutive als auch legislative Vollmachten besitzen. Die Generalsekretäre der verschiedenen Ministerien werden einstweilen als Minister amtieren. Oberstleutnant Schischakly selbst wird bis zur Abhaltung von Neuwahlen als Vorsitzender der Militärjunta die oberste Leitung der Geschicke Syriens behalten.

### Unwetter forderten über 300 Tote

Rovigo (UP). Aus den Berichten amtlicher italienischer Stellen läßt sich entnehmen, daß die Unwetterkatastrophe, die Italien in den letzten Wochen betroffen hat, die schlimmste ist, die das Land seit Menschengedenken erlebte. Die große Überschwemmung der Po-Ebene sowie die Unwetter, die über Süditalien und die Inseln Sardinien und Sizilien hinweggingen, haben nach amtlichen Angaben über 300 Menschenleben gefordert. Obwohl ein schnelleres Ablaufen des Hochwassers aus dem Überschwemmungsgebiet festzustellen ist, wird es mindestens noch einen Monat dauern, bis der Wasserstand des Po und seiner Nebenflüsse wieder auf den Normalpegel zurückweht.

### Israel fordert 1,5 Milliarden Dollar

Washington (UP). Der israelische Botschafter in Washington wiederholte in einer Unterredung mit dem amtierenden Außenminister Webb die Forderung Israels, wonach die Bundesrepublik als teilweisen Ersatz für die den Juden in Deutschland zugefügten Verluste eine Entschädigung von 1,5 Milliarden Dollar zahlen soll. Der Botschafter verlangte vor Pressevertretern, daß sich „die vier Besatzungsmächte dieser Angelegenheit annehmen und ihr Interesse an dieser Frage durch entsprechende Maßnahmen bekunden, um Israel bei der Beibringung der von ihm geforderten Summe zu helfen."

**Das von Mussolini gegründete „Popolo d'Italia"** erscheint wieder in Form eines Wochenblattes; es bekennt sich zu den früheren faschistischen Programmen. Sein Herausgeber soll deswegen vor Gericht gestellt werden.

**47 020 000 Einwohner hat Italien** nach jetzt veröffentlichten amtlichen Feststellungen. Der Frauenüberschuß beträgt knapp eine Million; der Bevölkerungszuwachs seit 1936 rund 4 Millionen.

# Neue Hoffnungen in Pan Mun Jon

**Neutrale Staaten sollen Waffenstillstand überwachen - Weiterhin Ruhe an der Front**

Seoul (UP). Nachdem sich die Verhandlungen der Waffenstillstands-Delegationen in Pan Mun Jon bei der Erörterung einer Überwachung des Waffenstillstandes festgefahren hatten, unterbreiteten die Kommunisten unerwartet einen Kompromißvorschlag, der einen wesentlichen Fortschritt bedeutet. Sie schlugen die Einstellung jeglichen Nachschubs von Waffen und Truppen nach Korea und die Bildung eines Ausschusses aus Vertretern neutraler Nationen zur Überwachnung eines Waffenstillstandes auf beiden Seiten vor.

Zur Klärung dieses Vorschlages legte die Waffenstillstands-Delegation der UN-Streitkräfte sofort 21 Fragen vor, welche die Kommunisten bis Dienstag zu beantworten versprachen. Falls sich die Delegationen über den kommunistischen Vorschlag einigen, soll die Ausarbeitung der Einzelheiten wie im Fall der Demarkationslinie einem gemeinsamen Unterausschuß übertragen werden. Von den Fronten wurden nur geringe Kampfhandlungen gemeldet. Aufklärungsflugzeuge berichten von einem Anhalten des kommunistischen Nachschubs für die Front. Südkoreanische Verbände setzten ihre Säuberungsaktion gegen die Partisanennester im südwestlichen Hinterland fort.

Inzwischen haben die Kommunisten damit begonnen, Namenslisten der Kriegsgefangenen der UN-Truppen zusammenzustellen. Der alliierte Verhandlungsführer, Vizeadmiral Joy, hatte sie schon am 27. November darum ersucht, um die Behandlung des nächsten Punktes der Tagesordnung — Austausch der Kriegsgefangenen — vorzubereiten.

Radio Pyongyang berichtete, die Kommunisten hätten zwei von den Alliierten besetzte Inseln in der Bucht von Korea erobert. Die kleinen Inseln liegen rund 25 Meilen südlich des großen mandschurischen Luftstützpunktes Antung an der Mündung des Yalu.

**Wurde Ho Tschi Minh abgelöst?**

Saigon (UP). Wie ein Kommuniqué des französischen Generalstabs berichtet, soll Ho Tschi Minh, der bisherige Führer der kommunistischen Aufständischen in Indochina, von einem in Moskau ausgebildeten Kommunisten neuerer Schule, Dinh Zuan Khu, abgelöst worden sein. Der Nachfolger Ho Tschi Minhs, der auch unter dem Namen Truong Chinh bekannt ist, war drei Jahre lang Generalsekretär der Viet-Minh-Partei und hat anscheinend auch die Parteiführung übernommen. Ho Tschi Minh soll eine höhere „Ehrenstellung" erhalten haben. Der französische Generalstab stützt sich in seinem Kommuniqué auf die Aussagen eines übergelaufenen Viet-Minhs.

**Anschlag auf britischen Kolonialminister**

Singapur (UP). Die Polizei des Malayenstaates Pahang vereitelte einen Anschlag, der wahrscheinlich dem britischen Kolonialminister Oliver Lyttleton galt, der sich zur Zeit in der Stadt Bentong aufhält. Ein Chinese, der eine Handgranate in seinen Kleidern verborgen hatte und sich in seinem Laden an der Straße aufhielt, die Lyttleton passieren sollte, wurde von der Polizei noch rechtzeitig festgenommen. Der britische Kolonialminister gab bekannt, daß er sich zu einer Anzahl von Maßnahmen entschlossen habe, um der kommunistischen Gefahr in den Malayenstaaten wirksam zu begegnen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sei jeder Optimismus durchaus fehl am Platz, meinte Lyttleton.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Aus der Stadt Ettlingen

## Katharina Skarin

**erzählt Märchen im Rathaussaal**

Die vorweihnachtliche Zeit war an sich gut gewählt für einen Märchenabend, und unser schöner Rathaussaal, den die Stadtverwaltung dem Verkehrsverein in dankbarer Verbundenheit mit der „Markgräfin" zur Verfügung gestellt hatte, war gewiß auch ein stimmungsvoller Rahmen dazu. Daß Frau Skarin nicht mehr Zuhörer um sich geschart sah, lag wie schon oft an der Vielfalt der derzeitigen Veranstaltungen. Es sei in diesem Zusammenhang aber der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß ein solcher Märchenabend, der eine gehobene, in der Hast unsrer Zeit ungemein wohltuende Atmosphäre verbreitet, recht bald wiederholt werden möge.

Frau Skarin, die wir als Darstellerin „unsrer Markgräfin Sibylla Augusta" in J. P. Kuhns vorzüglich gelungenem Heimatschauspiel noch in bester und lebhafter Erinnerung haben, mag allein schon durch ihre äußere Erscheinung als eine ideale Märchenerzählerin gelten. Mit feinem Stilgefühl für ihre eigene Gewandung verbindet sie auch ein außergewöhnliches Einfühlungsvermögen in die Ideenwelt und in die dichterische Sprache, gedanklich wie klanglich. Ihr weiches Organ, ihre natürlich wirkende, ausgereifte Sprechkunst und ihre seelenvolle, frauliche Art machen sie zu einer Meisterin der Erzählkunst, der nichts Schauspielerisches anhaftet.

Es war ein großer, innerer Gewinn, die Märchendichtungen „Der junge König" und „Der selbstsüchtige Riese" (in der vorzüglichen deutschen Übertragung von Franz Blei) in völlig freiem Vortrag von ihr zu hören. Wie man ein ganz kleines Gedicht vortragen muß, wenn daraus noch einmal die ganze schlichte Innigkeit des Dichters uns ansprechen soll, zeigte Frau Skarin in der kleinen Zugabe „Weißt du, wieviel Sternlein stehen?"

Wir wünschen der jungen Künstlerin für ihre ausgeprägte Erzählkunst viele dankbare, aufgeschlossene Freunde! ck.

**„Der Tod an der Wiege"**

Die von uns schon in einer Vorbesprechung ausführlich gewürdigte Aufführung des Schauspiels „Der Tod an der Wiege" durch die Kolpingsfamilie wies einen sehr starken Besuch auf. Das Problem des § 218, der das keimende Leben schützen soll, wird darin in eindrucksvollster Weise behandelt. Den Spielern der Kolpingsfamilie, die sich in bewährter Weise für diese Aufgabe einsetzten, wurde herzlicher Dank zuteil.

**Aus dem Bericht der Stadtpolizei**

In der Woche vom 25. Nov. bis 1. Dez. gelangten zur Anzeige: 2 Personen wegen Betrugs, 1 wegen Verletzung der Unterhaltspflicht, 1 wegen Fahrerflucht, 1 wegen unerlaubten Bauens, 8 wegen Verstoßes gegen die Verordnung über das Verbot der Reklamebeleuchtung, 1 wegen Trunkenheit am Steuer, 1 wegen Mitführens einer zweiten Person auf einem Fahrrad, 1 wegen Nichtanzeigens der Fahrtrichtungsänderung, 1 wegen Unterlassung der erforderlichen Signalgebung, 1 wegen Fahrens mit einem Kfz mit Übergewicht, 3 wegen unterlassener Fahrradbeleuchtung, 1 wegen Vorfahrtsverletzung und falschen Überholens und 4 wegen verkehrswidrigen Verhaltens, davon 3 wegen Herumstehens an Straßenecken.

**Betrug**

Ein bereits inhaftierter auswärtiger Schneidermeister hat im Monat Mai, Juni und Juli bei einer hiesigen Einwohnerin durch die Behauptung er benötige Geld, um seine Miete zu bezahlen, den Betrag von 100 DM erschwindelt. Derselbe Beschuldigte hat am 18. Sept. in einem hiesigen Geschäft ebenfalls in betrügerischer Art und Weise Lebensmittel erworben.

Ein Karlsruher hat im Sommer dieses Jahres bei einem hiesigen Einwohner unter falschen Angaben erreicht, daß er den Auftrag einer Vergrößerung eines Fotobildes erteilt bekam, wodurch der Ettlinger um 9 DM geschädigt wurde.

**Fahrraddiebstähle**

Anfang Oktober wurde in der Leopoldstraße vor einem Gasthaus ein Fahrrad im Wert von 60 DM gestohlen. In demselben Zeitraum wurde in der Rheinstraße ein unverschlossenes Fahrrad im Wert von 40 DM entwendet. Durch die dadurch erfolgte Fahndung konnte der Täter von einer anderen Polizeidienststelle ermittelt und die beiden Fahrräder wieder beigebracht werden.

Ein weiterer Fahrraddiebstahl geschah am 26. Nov. in der Zeit von 12 bis 17.30 Uhr, als in der Pulvergartenstraße ein Herrenfahrrad im Wert von 100 DM gestohlen wurde.

Am 23. Nov. wurde im Hof eines öffentlichen Gebäudes ein Damenfahrrad im Wert von 30 DM und am 28. ein solches im Wert von 60 DM bei einer hiesigen Tankstelle gefunden. Die rechtmäßigen Eigentümer können sich bei der Polizeidienststelle melden.

**Verkehrsunfall**

Am 12. Nov. gegen 12 Uhr hat der Fahrer eines Lkw mit Anhänger beim Befahren der Pforzheimer Straße in westlicher Richtung in Höhe der Kurve beim Privathaus der Fa. Wackher die nötige Vorsicht in der Bedienung und Leitung seines Fahrzeugs außer acht gelassen, was zur Folge hatte, daß sein Fahrzeug ins Schleudern kam, so daß er den von einer Person aus entgegengesetzter Richtung geführten Handwagen erfaßte und dadurch einen Sachschaden von 440 DM entstand.

**In Not und Gefahr**
**Wach- und Schließdienst hilft immerdar!**

**Beilagenhinweis.** Unserer heutigen Gesamtlage liegt ein WB-Toto-Schein bei. (4254)

# Eltern fragen — Lehrer antworten

**Elternabend der 3. Klasse der Knabenschule**

Unter diesem Motto stand der Elternabend der Knabenschule, der Eltern und Klassenlehrer der Drittkläßler vereinte. Rektor Bopp konnte eine erfreulich große Anzahl von Vätern und Müttern begrüßen und schlug sodann vor, in vier Fragen an die Lehrer das zusammenfassen, was erfahrungsgemäß den Eltern am wissenswertesten erscheine. Die vier vorgeschlagenen Fragesätze fanden die einstimmige Billigung der Anwesenden. Ihre Beantwortung übernahmen die Klassenlehrer.

**Größere Anforderungen im 3. Schuljahr**

Sind die Anforderungen an unsere Kinder größer geworden? Die Antwort auf die erste Frage erläuterte die entscheidende Umstellung der Schülerarbeit im 3. Schuljahr. Während in den beiden ersten Schuljahren durch methodische Verfahren aller Art die Vorstellungen des Kindes noch weitgehend unterstützt werden können, müssen dem Drittkläßler bereits Denkprozesse zugemutet werden. Manche Versager, etwa in kleinen Aufsätzen, sind zunächst trotz eingehender Vorbereitung durchaus möglich und verständlich. Auch die Heimatkunde, die nun über den unmittelbaren Erlebniskreis des Kindes hinausgeht, erfordert ein Erkennen der Zusammenhänge. Und schließlich erweitert das Einmaleins, die wichtigste Rechengrundlage für alle folgenden Schuljahre, noch den Aufgabenbereich. Gerade von seiner logischen Erfassung hängt aber auch die Möglichkeit eines Übergangs zur Oberschule entscheidend ab.

**Das „Kreuz" mit der Rechtschreibung**

Wie sehr die Eltern ihre Kinder auf dem schwierigen Gebiet der Rechtschreibung fördern können, zeigte die Beantwortung der zweiten Frage. Die hierbei so häufigen Fehlermöglichkeiten erfordern dringend eine Unterstützung des Lehrers durch das Elternhaus. Lautes und reines Sprechen, das Anhalten zum Zerlegen in Silben und Lautierübungen sind sehr geeignet, die Fehlerquellen der Umgangssprache und des Dialekts zu beseitigen. Viel kann dem Schüler auch durch eine gründliche Nachsicht seiner Aufgaben und mit sinnvoller Worterklärung geholfen werden. Endlich wurde die Anschaffung eines Rechtschreib- und Wörterbuches für den Gebrauch des Schülers empfohlen, da es nicht nur eine Verbesserung der Rechtschreibung verbürgt, sondern auch die Fertigkeit im Benutzen eines Nachschlagewerks lehrt, was den meisten Schülern auch in der späteren Berufsausbildung zugute kommen wird.

**Hausaufgaben und ihr Sinn**

Mit der erzieherischen Aufgabe, welche die Eltern mit der Beaufsichtigung der Hausaufgaben leisten können, befaßte sich die Antwort auf die dritte Elternfrage. Auf keinen Fall darf das Elternhaus diesem Teil des Unterrichts gleichgültig gegenüberstehen, denn er hat die Auswertung, die selbständige geistige Verarbeitung und die Übung des Gelernten zum Ziel. Daß erst Übung den Meister macht, gilt auch für Ordnungsliebe und Sauberkeit, die ein untrennbarer Bestandteil der häuslichen Arbeit für die Schule sein müssen. So werden Geist und Charakter gleichmäßig gebildet und durch stete Gewöhnung Eigenschaften erwerben, die dem Schüler in Leben und Beruf zustatten kommen werden. Die Wahl der richtigen Zeit und das Ausschalten störender Einflüsse der Umgebung sollten sich die Eltern angelegen sein lassen und so die Voraussetzungen schaffen, deren das Kind für seine Hausarbeiten bedarf. Dazu treten Lob und Tadel, um nicht nur zur Leistung, sondern auch zu Fleiß und ehrlicher Arbeit anzuspornen.

**Leistung trotz Verkürzung des Schuljahres**

Eine große Sorge bedeutet für Eltern und Lehrer die Verkürzung dieses Schuljahres. Wie die Schule versucht, den damit verbundenen Unterrichtsausfall auszugleichen, erläuterte Rektor Bopp. Er machte den Eltern verständlich, daß durch seine sorgfältige Auswahl des Unterrichtsstoffs, allerdings auch durch vermehrte häusliche Eigenarbeit des Schülers, alles getan werde, um einen Verlust an Leistung so weit als möglich zu vermeiden. Die angeführten Beispiele konnten die Väter und Mütter wohl überzeugen, daß trotz aller Schwierigkeiten das Ziel des Schuljahres erreicht wird.

Aber auch die Lehrer hatten Fragen an die Eltern zu richten. Sie betrafen den Umfang der Hausaufgaben und die darin gestellten Forderungen. Eine gründliche sachliche Aussprache gewährleistete, daß die Aufgaben nach Umfang und Schwierigkeit auch weiterhin so gestellt werden, daß sie von jedem fleißigen und aufmerksamen Schüler gelöst werden können. — Die Vorführung von Glasbildern und eines Unterrichtsfilmes machten die Eltern zum Schluß noch mit einem modernen Hilfsmittel der Unterrichtsgestaltung vertraut und beschloß den durch Aussprache und Erläuterung wertvollen und ersprießlichen Elternabend.

**Morgen Elternabend der 4. Klassen der Knabenschule**

Der nächste Elternabend der 4. Klassen findet nicht wie bisher donnerstags, sondern schon am Mittwoch, 5. Dez., 20 Uhr, im Zimmer 20 der Knabenschule statt. Die Eltern aller Vierträßler sind dazu herzlich eingeladen.

**Vorsicht bei Einbiegungen**

und Kreuzungen ist eine wichtige Regel des Straßenverkehrs, die bei dem in unserer Abbildung gezeigten Verkehrsunfall nicht beachtet wurde. Wie wir bereits meldeten, beabsichtigte eine Radfahrerin von der Pforzheimer Straße nach links in die Luisenstraße einzubiegen. In diesem Augenblick wollte ein ebenfalls vom Albtal kommender Personenkraftwagen sie überholen. Um die Radfahrerin nicht zu überfahren, bog der Pkw auch nach links aus, durchfuhr dabei das nördliche Geländer der Luisenbrücke und landete kopfüber im Flußbett der Alb. Glücklicherweise sind die Verletzungen geringfügig, dagegen ist der Sachschaden groß.

Foto Raab

*Die Meinung des Lesers:*

**„Schmierige" Mittel**

Die „Ettlinger Zeitung" hat sich seit ihres Bestehens um die Pflege und Erhaltung des Landschafts- und Stadtbildes sehr verdient gemacht und in freimütiger Meinungsäußerung die Belange und Interessen der Stadt und ihrer Bürger vertreten.

Wer am Morgen des Mittwoch, 28. Nov., durch die Straßen unserer Stadt ging, mußte bedauerlicherweise feststellen, daß die Erziehungsarbeit der Presse wenig gefruchtet hat. Es muß um die Siegeszuversicht der Südweststaatanhänger nicht sonderlich gut bestellt sein, wenn sie zu solch „schmierigen" Mitteln greifen muß, um ihre Propaganda dem Wähler nahezubringen. Angewidert von solchen Methoden aus der Zeit des Dritten Reiches, wird mancher Bürger unserer Stadt der Abstimmung aus Opposition fernbleiben oder gerade der Gruppe seine Stimme geben, die er sonst nicht mit seinem Stimmzettel votiert hätte. Ob die These „Der Südweststaat ist besser" geradezu einen Idealzustand bedeutet, muß letzten Endes die Zukunft erweisen. Der weitaus größte Teil der Bevölkerung wird mit mir einig gehen, wenn derartige wilde Schmierereien in den Straßen der Stadt verurteilt werden.

Daß nun auch noch die Gewerkschaften als Propagandatrupps für die Südweststaatidee aufgeboten werden, schlägt der so oft betonten Neutralität der Gewerkschaftsbewegung direkt ins Gesicht. Der DGB soll sich deswegen nicht wundern, wenn zahlreiche Mitglieder wegen eines solchen eklatanten Vertrauens- und Neutralitätsbruches konsequenterweise ihren Austritt erklären. Die Gewerkschaftsgelder sollten wirklich andern Zwecken dienen als einer einseitig ausgerichteten und von bestimmter Seite befohlenen Propaganda. Das Gleiche gilt auch von den Geldern, die für die wilden „Straßenschmierer" bezahlt werden.

Ein Ettlinger Bürger.

•

**Der Nutzen des Anschlusses**

Die Meinung des Lesers in der EZ v. 28.11. (Unterschrift „Civis" zu deutsch „Der Bürger") kann nicht unwidersprochen bleiben. Abgesehen davon, daß die saubere Beschriftung einiger Straßen keine Verschandelung der Stadt darstellt und darum ruhig bestehen bleiben kann, geht Civis, um den Kern des Volksentscheids mit einigen Worten über unser schönes Badnerland herum. Zur Wahl am 9. Dezember geht man nicht mit phantastischen und unklaren Gefühlserregungen, sondern mit nüchternen und objektiven Verstandsgründen, die letzten Endes immer nur für den Süd-West-Staat sprechen, was die maßgebenden Politiker der Württ.-Bad. Landtags, des Bundestags in seiner überwältigenden Mehrheit und die Bundesregierung immer wieder betonen. Auch die alte schöne Stadt Ettlingen wird am 9. Dezember mit Mehrheit für den Süd-West-Staat stimmen, der nicht nur besser ist, sondern das Beste darstellt. Nordbaden, das schon am 24. 9. 1950 mit einer Mehrheit von 85 151 Stimmen für den Süd-West-Staat stimmte, wird diese Zahl zweifellos noch erheblich erhöhen; dafür bürgen in erster Linie die Städte Pforzheim, Mannheim und Heidelberg, die nur zu gut wissen, was ein wirtschaftlicher Anschluß an Württemberg ihnen nutzen kann und wird. Ohne von Minderwertigkeitskomplexen befangen zu sein, muß der gesunde Menschenverstand jedem, der in Ruhe und mit klarem Verstand das Für und Wider prüft, zeigen, daß allein „der Süd-West-Staat in seiner selten glücklichen Ausgeglichenheit auf allen Gebieten unter den deutschen Ländern das wirtschaftlich leistungsfähigste und das sozial gesündeste Land sein wird".

Ein künftiger SWSt-Bürger.

•

Wir geben diese beiden Meinungen im Wortlaut wieder, möchten aber darauf hinweisen, daß die Straßen- und Wändebeschriftung wohl von den meisten Einwohnern abgelehnt wird. Es ist auch nicht richtig, den Anhängern der Wiederherstellung Badens nachzusagen, sie ließen nur das Gefühl sprechen, während die Südweststaatanhänger Vernunftgründe vorbringen würden. In Wirklichkeit gibt es auf beiden Seiten Gefühls- und Vernunftgründe. Die Entscheidung muß jeder aus eigenem Gewissen treffen, wobei die Heimatzeitung bemüht ist, objektiv zu unterrichten. Allerdings kommt die Zentralisierung des Nachrichtenwesens wohl einseitig der von Stuttgart propagierten Südweststaattendenz zugute.

## Vereins-Nachrichten

**Der Ortsverein der SPD Ettlingen**

legt Wert auf die Feststellung, daß Professor Schick (Heidelberg) der heute abend in der Kundgebung der Altbadener in der Stadthalle spricht, seit einiger Zeit nicht mehr Mitglied der SPD ist. Professor Schick war irrtümlich als SPD-Mitglied angekündigt worden.

**KKV Ettlingen**

Mittwoch, 5. Dez., 20 Uhr, findet die nächste Versammlung des KKV im Gasthaus zum „Lamm" statt. Unser Verbandsbruder Herr Heinze aus Karlsruhe spricht über die „Caux-Oxford-Bewegung". Hierzu laden wir unsere Mitglieder und Interessenten herzlich ein.

„Kreuzschiff voraus".

**Monatsversammlung der Boxer**

Fast alle Aktiven, dafür aber weniger Passive waren am Samstag im Vereinslokal „Wilder Mann" zur Monatsversammlung erschienen. Vorstand Gipserme'ster Bell gab einen Rückblick über das Geschehen seit der letzten Versammlung. Kämpfe mit wechselnden Erfolgen waren das Ergebnis. Eine schöne Fahrt brachte den Verein an den Bodensee. Leider stand das technische Können nicht mehr auf der Stufe des Vorjahres, was seinen Grund ganz allein in den beschränkten Trainingsmöglichkeiten findet. Ein Boxer muß mehr als einmal ins Training können. Deshalb wurde der Verein bei der Stadtverwaltung vorstellig. Abhilfe ist von dort zugesagt, so daß der Donnerstag als zweiter Abend für Übungszwecke bald zur Verfügung steht. Die Bemühungen, einen tüchtigen Trainer zu finden, sind nun soweit abgeschlossen, daß Herr Werner Täuscher, der als Profi im Halbmittel auf sehr beachtliche Erfolge blicken kann, in Zukunft das Training übernimmt.

Um dem Publikum wieder die Kämpfe wie gegen Schwetzingen, Freiburg, NSU zu zeigen, führt der Verein vorläufig keinen Start mehr durch, sondern nach Fastnacht sollen die Kämpfer gegen nur gute Vereine zeigen, was sie in langer Winterarbeit unter der Leitung von Herrn Täuscher an Technik, Kondition, Schnelligkeit und Schlagwirkung gelernt haben. Bei der großen Zahl der Aktiven hoffen wir dann eine Staffel in allen zehn Gewichtsklassen zu zeigen, die allen Ansprüchen genügt. Das ist das Winterprogramm des BSV Ettlingen. Für die bisherige Unterstützung seitens des Publikums sei auch an dieser Stelle gedankt. Das Kassenwesen liegt ab sofort in Händen von Herrn Fritz Pioth. Die vom BSV als Gastboxer in Karlsruhe bzw. in Baden-Baden kämpfenden Hugo Ruf und Erwin Wohlschlögel sind beide mit Erfolgen aus ihren Kämpfen gegen Mannheim bzw. Kaiserslautern hervorgegangen. K.M.

**Hundefreunde bereiten Weihnachtsfeier vor**

Der Verein der Hundefreunde hält seine diesjährige Weihnachtsfeier am 29. Dezember, 20 Uhr im „Darmstädter Hof" ab, wozu alle Hundefreunde heute schon herzlich eingeladen sind. Das Programm wurde in der letzten Monatsversammlung festgelegt und verspricht allen einige gemütliche Stunden. Der Verein hat beschlossen, von einer Sammlung bei den hiesigen Geschäftsleuten Abstand zu nehmen, wobei zur Aufklärung darauf hingewiesen wird, daß der Verein der Hundefreunde mit der vom Verein für Hundesport durchgeführten Sammlung nichts zu tun hat.

**Tierschutzverein Ettlingen und Umgebung**

Zuerst ein kleiner Tatsachenbericht. In einer Kleinstadt im Staate New York wurde ein Schäferhund mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet, die die Inschrift trägt: Ein treuer Freund der Menschen. Der Hund hatte acht Monate vor dem Gefängnis ausgehalten, hinter dem sein Herr eine Strafe verbüßte und sich von Straßenabfällen ernährt. — So gibt es noch viele wahre Begebenheiten, die uns Menschen durch die Tiere zu denken geben.

Unsere Schulkinder werden wieder zum Mittwochnachmittag in die Hilfsschule eingeladen. Es sollen aber möglichst keine kleinen Kinder erscheinen, also keine Kinder, die noch keine acht Jahre alt sind. Die Jugendgruppe wird von erfahrenen Tierfreunden betreut und im Tierschutz praktisch unterwiesen. Die Jugend — Buben und Mädchen — sollen sich um 3 Uhr im Schloßhof einfinden.

**Die EZ gratuliert**

Herr Johann Buchscheidt, geb. 4. 12. 1866 in Mergelstetten, wohnhaft Hebelweg 8, vollendet am 4. Dez. sein 85. Lebensjahr.

Am 6. Dezember feiert Johann Stehle, Horbachstraße, in bester Gesundheit seinen 77. Geburtstag, wozu wir herzlich gratulieren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

# Neureuter Gelände für Kasernenbau

**Protest des Kreisrats gegen Regierung**

Gegen die Beschlagnahmung von Gelände für Kasernenbauten auf der Gemarkung Neureut protestierte der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe in seiner Sitzung vom 22. November. Ohne Rücksprache mit den Selbstverwaltungskörperschaften des Kreises und der Gemeinde hat die Beschlagnahme stattgefunden. Besonders empörend ist die Tatsache, daß der interministerielle Ausschuß in Stuttgart Gelände bei Karlsruhe angeboten hat, um die Bebauung des württembergischen Flugplatzes Nellingen abzuwenden.

Die Pressestelle des Landesbezirkspräsidiums gibt hierzu bekannt:

Das auf der Gemarkung Neureut liegende Kasernengelände wurde bereits vor dem Krieg von der deutschen Wehrmacht als Exerzierplatz in Anspruch genommen und stand im Reichseigentum. Es ist seit 1945 von der Besatzungsmacht beschlagnahmt. Die zwischenzeitliche Benutzung durch Privatpersonen erfolgte immer unter dem Vorbehalt der jederzeitigen Räumung. Als die Pläne der Besatzungsmacht, neue Kasernen in Neureut zu erstellen, bekannt wurden, hat die Stadtverwaltung Karlsruhe als Ersatzgelände das Gewann Hofäcker bei Hagsfeld angeboten, weil es sich hier um Sandboden handle, der nur von geringerer Bedeutung sei. Die Stadtverwaltung wollte damit erreichen, daß keine Kasernen in der Nähe der von der Stadtverwaltung geplanten Siedlungen errichtet würden. Auf dieses Austauschangebot ist bekanntlich die Besatzungsmacht nicht eingegangen. Es muß in diesem Zusammenhang hervorgehoben werden, daß der Exerzierplatz in Neureut weder dem Landkreis Karlsruhe noch der Gemeinde Neureut gehört. Es handelt sich vielmehr ganz einwandfrei um ehemaliges Reichseigentum.

Mitte Juli hat der Interministerielle Ausschuß von den zuständigen Stellen die Mitteilung erhalten, daß für eine von München nach Württemberg-Baden zu verlegende Kaserne Gelände benötigt werde. Die Besatzungsmacht hat hierfür den Flugplatz Nellingen ausgewählt. Im Laufe der mit der Besatzungsmacht geführten Verhandlungen wurde sowohl von dem von der Stadt Karlsruhe seinerzeit zur Verfügung gestellten Ersatzgelände wie auch von anderen Ausweichmöglichkeiten im Landesbezirk Württemberg gesprochen, ohne daß irgendeines dieser Projekte eine greifbare Gestalt angenommen hat. Die Kaserne wird auf dem Flugplatz Nellingen gebaut.

Durch die staatliche Stellungnahme wird der Protest des Landkreises nicht gegenstandslos. Das Gelände, auf dem etwa 5000 Mann für Kasernenbauten eingesetzt sind, liegt nun einmal auf der Gemarkung Neureut und damit auch im Landkreis. Niemand wird sich den überörtlichen Notwendigkeiten, zu denen auch die atlantische Verteidigung gehört, verschließen. Wenn aber der Selbstverwaltungsgedanke lebendig bleiben soll, müßten die staatlichen Behörden in solchen Fällen unbedingt die Gemeinden anhören. Deshalb besteht der Protest, den Landrat Groß und verschiedene Kreisräte, u. a. Kreisrat A. Göser, erhoben haben, weiterhin zu Recht.

**Wiederholter Protest**

Bei einer öffentlichen Sitzung in Neureut am 3. Dez. beschloß der Kreisrat des Landkreises Karlsruhe einstimmig, den Protest bei den Staatsstellen wegen der Beschlagnahme von Kasernengelände bei Neureut zu wiederholen und abzusenden. Die Selbstverwaltungskörperschaften des Kreises und der Gemeinden verlangen, auch bei staatseigenem Gelände gehört zu werden; bevor derartig einschneidende Maßnahmen durchgeführt werden.

Für das Volksbildungswerk des Landkreises wurde ein Zuschuß von 4500 DM, für die VHS von 1000 DM beschlossen.

Die Tagesgelder im landkreiseigenen Kindererholungsheim Steinabad wurden auf 4,20 DM für Kinder aus dem Landkreis und 4,50 DM für „Kreisfremde" Kinder erhöht. Für eine Geschirrspülmaschine werden 3400 DM gewährt.

Da der Erwerbsgartenbau staatlich gefördert wird, lehnte der Kreisrat die Einstellung von zwei Technikern ab.

Die Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute erhält einen Zuschuß von 150 DM, die Europa-Union 100 DM jährlich. Für Aufgaben der Wandervereine wurden 3000 DM freigemacht, die für eine Jugendherberge vorgesehen waren.

**Rheinwasserstand** am 3. 12.:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinfelden | — (—) | Konstanz 306 | (—1) |
| Straßburg 260 | (— 20) | Breisach 180 | (—14) |
| Mannheim 325 | (—13) | Maxau 444 | (— 13) |
| | | Caub 242 | (—10) |

**Wettervorhersage**

Dienstag überwiegend bewölkt. Im Laufe des Tages auch wieder Niederschläge, in höheren Lagen als Schnee. Höchsttemperaturen kaum über 5 Grad. Mittwoch leichte Milderung, auch weiterhin stark bewölkt und nicht niederschlagsfrei.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): + 3°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner-Straße 5, Telefon 187
**Anzeigen-Annahme für Karlsruhe:** Annoncen-Krais oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

Sua C
Fressen Ihre Schweine schlecht?
Sua C hilft!
1 kg 2.15 DM, ½ kg 1.15 DM
Verlangen Sie unverbindlich und kostenlos das neue Merkblatt für Schweinehaltung in unserer Hauptverkaufsstelle
**Badenia-Drogerie**
Rudolf Chemnitz, Leopoldstrasse

**Heute Schlachttag**
im
**Gasthaus z. Hirsch**
Wurstverkauf über die Straße

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen

**Cornelius Merkel**

zuteil wurden, sagen wir allen ein herzl. Vergelts Gott".

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Julchen Merkel
geb. Katzenberger

Ettlingen, den 4. Dezember 1951
Gartenstraße 18

Für die aufrichtige Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Marta Ehlers**
geb. Herbold

sage ich im Namen der Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank.

Hermann Ehlers

Ettlingen, den 4. Dezember 1951

Haben Sie schon an Ihre
**Weihnachtswerbung**
gedacht?
Wir beraten Sie gerne unverbindlich!
**Verkaufs-Sonntage sind der 9., 16. und 23. Dezember**
**An diesen 3 Tagen erscheint ein Weihnachts-Anzeiger**
**Verlag der Ettlinger Zeitung**

**Angst - ?**
Nur verbrauchte und erschöpfte Menschen verfallen ihr. Sie finden neue Kraft und neuen Lebensmut durch
**Dr. Schieffer-Elixir**
(Lebens-Elixir)
Biologisch aktives Eisen und edelstes Lecithin. Es mundet wie köstlicher Wein.
Flasche DM 3,75, Kur-Fl. DM 6,75
In allen Apotheken und Drogerien

## STELLENANGEBOTE

**Putzfrau** für 2 bis 3 Stunden täglich gesucht.
Zu erfr. unter 4243 in der EZ

## ZU VERKAUFEN

**Knaben-Winter-Mantel**, sehr schön, f. 13—15jährigen, zu verk. Thiebauthstraße 6/III

**Akkordeon** (40 Bässe m. Schule) Ski (2 m), Skistiefel Gr. 43, Gasofen, Singernähmaschine, Damenschuhe Größe 39 zu verkaufen.
Zu erfr. unter 4251 in der EZ

## VERSCHIEDENES

**Pflegestelle** für Zwillinge (5 J.) evtl. auch einzeln, gesucht. Angeb. unter 4245 an die EZ

**Umstechen** von Gärten wird besorgt.
Zu erfr. unter 4247 in der EZ

**Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven**
Schlaflosen wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. andern im Wege, leiden unter Hemmungen, sind erfolglos. Zu gesund., tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräft., hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkraftelixir Süka.
Seit 35 Jahren bewährt.
Original-Flasche 2.85
**Badenia - Drogerie**
R. Chemnitz Leopoldstr.

## BEKANNTMACHUNGEN

### Oeffentliche Erinnerung

An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

1. Einkommen-, Kirchen- und Körperschaftssteuer-Vorauszahlungen nebst Abgabe Notopfer Berlin für das IV. Vierteljahr 1951 fällig 10. 12. 1951
2. Lohnsteuer für November 1951 (Monatszahler) nebst Kirchenlohnsteuer (getrennt nach Religionsbekenntnissen) u. Abgabe Notopfer Berlin m. Anmeld. fällig 10. 12. 1951
3. Umsatzsteuer für November 1951 (Monatszahler) mit Voranmeldung fällig 10. 12. 1951
4. Beförderungssteuer im Personen- und Werkfernverkehr, Versicherung- u. Feuerschutzsteuer fällig 10. 12. 1951
5. Abschluß- bzw. Vorauszahlungen aufgrund der zugestellten Steuer- usw. Bescheide.

Rückstände werden unter Berechnung der Säumniszuschläge, Gebühren und Kosten durch Postnachnahme oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Bei Post- oder Banküberweisung sind stets Steuernummer und Verwendungszweck anzugeben.

Kassenstunden der Finanzkasse: nur vormittags von 8—12 Uhr, samstags von 8—11 Uhr. **Finanzamt Ettlingen**

gegen Kopfschmerz: PETRIN

**STRAUB-Kaltwelle** 4.25
... zu Hause mit Haarwäsche komplett.
Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Haltbarkeit ca. ½ Jahr.
Prospekt: „Seidenglanz und Lockenpracht" gratis
Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.

Wir suchen für sofort einen männlichen oder weiblichen
**Angestellten**
wenn möglich mit banktechn. Ausbildung zur Aushilfe.
Volksbank Ettlingen e.G.m.b.H.

Pfeffernüsse 100 g -.25
Magenbrot 100 g -.25
Bayr. Allerlei Gebäck 100 g -.28
Block-Schokolade 100 g Tafel -.55
Schokolade 3 Täfelchen à 20 g Stück -.50
Weizenmehl Typ 250 500 g -.36
Kokosnuss geraspelt 250 g Btl. 1.05 100 g -.42
Haselnusskerne offen 100 g -.68
Mandeln offen 100 g -.72
Orangeat 100 g -.55
Citronat 100 g -.88
... in bester Qualität:
Kalkeier Stück 25, 24 und -.23
Kranzfeigen neue 100 g -.16
Margarine 500 g -.98
Kokosfett 500 g Tafel 1.28
Bienenhonig ausl., 500 g Gl. Inh. 1.85
Solange Vorrat
PFANNKUCH

## BEKANNTMACHUNGEN

### Arbeitsamt Karlsruhe (offene Stellen)

1 Tiefdruckläner, als erste Stütze für eine gut eingerichtete Tiefdruckerei
2-4 Jacquardweber, nur selbständ. Fachkräfte kommen in Frage
2-3 Kürschner, Erfahrung in der Mantelherstellung
4 Bäcker und
4 Metzger, bis 25 Jahre, mit Kost und Wohnung
Herren- und Damenfriseure, gute Fachkräfte, bis zu 40 Jahren
1 Bauschlosser-Meister, ältere Kraft
1 Büromasch. Mechaniker Meister mit Meisterbrief
1 Auto-Elektriker aus Karlsruhe
2 Gürtler (für Gablonzer)
1 Augenoptiker, b. 22 Jahre, junge Kraft
1 Automatendreher, erste Kraft
1 Fahrzeugschlosser (A- u. E- Schweißen)
1 Heizungsmonteur, erste Kraft
1 angel. Fahrradmechaniker, bis 25 Jahre
1 Blasinstrumentenmacher (Blechinstr.)
1 Bauwerkzeugdreher
2 Elektro-Feinmechaniker
1 Baumaschinist
1 Glasbläser, Herstellung von Laborglas
1 Vulkaniseur, aus Karlsruhe
1 Zeichner für Holzbau
Mehrere Maschinenkonstrukteure
1 junger Papierkaufmann
1 junger Baustoffkaufmann
1 Beiköchin, für Industriewerk, nur perfekte Kraft
2 Küchenmädchen, f. hiesige Restaurants, mit Kost und Wohnung
1 perfekte Korsettzuschneiderin, für Unterkunft wird gesorgt
1 Maschinenstrickerin, muß Strumpfstrickmaschine bedienen können, für Wohnung wird gesorgt
1 Modistin, nur tüchtige Kraft
1 Maschinenstrickerin für Flachstrickmaschine (Zehnerm.)
1 Maschinenstrickerin für Adlerstickmaschine
Mehrere jg. Lebensmittelverkäuferin.
Junge Kurzwarenverkäuferinnen, gt. Farbauge
Gute Schuhwarenverkäuferinnen
1 Haushälterin f. frauenl. Haushalt
Mehrere Schwesternhelferinnen

Arbeitgeber, denkt an die Notlage der älteren Angestellten; berücksichtigt sie bei Einstellungen!

Das Arbeitsamt Karlsruhe hat für Beschäftigte Abendsprechstunden eingeführt und zwar mittwochs von 17-19 Uhr

**CAPITOL** Dieter Borsche in einem Lustspiel, wie noch keines da war.
»Fanfaren der Liebe« Dienstag 20.00 Uhr
Bei weiterem Andrang ist Verlängerung möglich. Wer gerne wieder mal von Herzen lachen will, der schaue sich diesen Film an; so wurde noch nie gelacht in unserem Theater.

**ULI** Dienstag 18.15, 20.30 Uhr, Mittwoch 18.15 Uhr
»Todeskarawane« Wildwestfilm
Mittwoch 20.30 Uhr und Donnerstag 18.15, 20.30 Uhr
»Stille Nacht, heilige Nacht« (Das unsterbliche Lied)
Die Schilderung des schönsten deutschen Weihnachtsliedes nach einer wahren Begebenheit mit Paul Richter, Anny Hartman u. a. m.

# Die Großkundgebung der Badener

heute 20 Uhr in der Stadhalle hier soll zu einer **Bekenntnisstunde für unsere badische Heimat** werden. Ettlinger Alt- und Neubürger, erscheint alle!

Der Heimat die Treue! — Baden Deine Stimme!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Umschau in Karlsruhe

## Bundesarbeitsgericht in Karlsruhe?

### Ein Antrag der Landesregierung

**Karlsruhe (lwb/lds). Die Landesregierung von Württemberg-Baden will beim Bundesrat beantragen, daß die Stadt Karlsruhe zum Sitz des Bundesarbeitsgerichtes bestimmt wird. Ein entsprechender Beschluß ist vom württemberg-badischen Kabinett gefaßt worden.**

### Eine Erklärung Dr. Veits zur Wahl

Karlsruhe (lwb/lds). Der stellvertretende Ministerpräsident und Wirtschaftsminister Dr. Veit, der nach dem Tod von Dr. Unser mit der Führung der Geschäfte der Landesbezirksdirektion Nordbaden beauftragt worden ist, erklärte in einer Unterredung, er werde seine ganze Kraft für die Interessen des Landesbezirks Nordbaden einsetzen. Minister Veit würdigte die Leistungen des verstorbenen Landesbezirkspräsidenten, der sich mit unermüdlichem Arbeitseifer für Nordbaden verwendet habe.

Dr. Veit meinte, es werde eine schwierige Situation entstehen, wenn der Kampf um die Herstellung eines Südweststaates mit den bis jetzt üblichen Mitteln weitergeführt werde. Der Minister appellierte an die Parteien und Vereinigungen, in den letzten acht Tagen vor der Abstimmung einen ruhigen und fairen Abstimmungskampf zu führen. Sollte von irgendeiner Seite diese Fairness mißachtet werden, würden Wunden geschlagen, die schwer zu heilen seien. Nach Ansicht Dr. Veits können die durch den Abstimmungskampf in der Bevölkerung hervorgerufenen Gegensätze nur durch die Bildung eines großen einheitlichen Landes gelöst werden.

Dr. Veit ging in einer Betrachtung zu allgemeinen Problemen Nordbadens auch auf die Spielbankfrage ein. Durch die Festsetzung des 16. Dezember als Termin für die Spielbankbefragung in Heidelberg sei eine ordnungsgemäße Durchführung der Wahl gegeben. Er sei bereit, das Ergebnis einer solchen Befragung seiner Entscheidung in der Spielbankfrage zugrunde zu legen.

### Nordbadische Volkshochschultagung

Karlsruhe (lwb). Vertreter des Verbandes nordbadischer Volkshochschulen, der Universität Heidelberg, der Technischen Hochschule Karlsruhe und der Wirtschaftshochschule Mannheim erörterten auf einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Karlsruhe Probleme der Volkshochschule. Nach einmütiger Ansicht der Konferenzteilnehmer setzt eine erfolgreiche Weiterarbeit der Volkshochschulen voraus, daß das Gemüt der Hörer bei den Vorträgen angesprochen wird. Außerdem solle die Wissenschaft noch mehr als bisher in den Vorträgen an die Hörer herangebracht werden.

### Ministerialrat Staiger leitet innere Verwaltung

Karlsruhe (lwb). Der bisherige Stellvertreter des badischen Landesbezirkspräsidenten, Dr. Unser, Ministerialrat Staiger, hat die Leitung der inneren Verwaltung des Landesbezirkes Nordbaden übernommen. Dr. Unser stand bis zu seinem Tod gleichzeitig der inneren Verwaltung des Landespräsidiums vor.

## Werte von fast 100 000 DM erbeutet

### Bundesgebiet systematisch unsicher gemacht

Karlsruhe (lwb). Vor kurzer Zeit wurde, wie bereits kurz gemeldet, eine fünfköpfige Diebesbande in Zusammenarbeit der Landeskriminalpolizeien im ganzen Bundesgebiet aufgestöbert und dingfest gemacht. Die Mitglieder der Bande, an ihrer Spitze zwei 30jährige „alte Bekannte der Polizei", hatten es in erster Linie auf abgestellte und parkende Automobile abgesehen. Aber auch sonst waren sie nicht wählerisch auf ihren, zum Teil schwer bewaffneten Raubzügen kreuz und quer durchs Bundesgebiet. Im ganzen fielen der Bande Werte in Höhe von beinahe 100 000 DM in die Hände. Ein beträchtlicher Teil ihres „Warenlagers" konnte jedoch wieder sichergestellt werden. Bisher wurden den Gangstern rund 80 Straftaten nachgewiesen. In Wirklichkeit dürfte diese Zahl jedoch bedeutend höher liegen. Sie benötigten für ihre „Vermögensverbesserung" nur ein knappes halbes Jahr.

### Fahrrad mit 8 Monaten Bremsweg

Karlsruhe (fm). Bei einem Hofgut in Ettlingen fragte der 42jährige Joseef F. aus Wiesbaden nach Arbeit. Man hatte dort keine Verwendung für ihn, bewirtete ihn jedoch freundlich mit Brot und Most. Während er vor dem Hause saß und sein Vesper verzehrte, wollte es der Zufall, daß die Tochter des Hauses für kurze Zeit in der Küche weilte, um wegen des Verkaufs von Äpfeln mit einem Mädchen zu verhandeln. Die kurze Zeit des Alleinseins benutzte Josef in höchst undankbarer Weise. Als die Tochter aus der Küche zurückkam, waren Josef und ihr Rad verschwunden. Die Polizei wurde alsbald benachrichtigt. Josef war zur Wache geradelt, wo er sein Gepäck zur Aufbewahrung abgegeben hatte und vor der Wache stand das vermißte Fahrrad. Vor Gericht leugnete Josef hartnäckig, aber ohne Erfolg, mit dem Damenrad getürmt zu sein. „Wenn Sie mich bestrafen, bin ich zu Unrecht verurteilt", erklärte er im sonoren Brustton, und verlangte seine Freisprechung. Der Richter indes hatte ebensowenig einen Zweifel wie der Staatsanwalt, sondern verhängte acht Monate Gefängnis für den undankbaren Josef wegen Rückfalldiebstahl.

### Die Volksabstimmung im Landkreis

Am Mittwoch, 12. Dez., nachmittags 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Landratsamtes Karlsruhe eine öffentliche Sitzung des Kreisabstimmungsausschusses statt, in welcher das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung vom 9. Dezember 1951 festgestellt wird.

### Veranstaltungen des Amerika-Hauses

„Bauen in USA", Architektur-Ausstellung im Aulabau der Technischen Hochschule Karlsruhe, Englerstraße, vom 7. bis 21. Dezember. Geöffnet: Montag bis Samstag, 10—18 Uhr.

Mittwoch, 5. Dez., 20 Uhr, findet in der Staatl. Kunsthalle, Karlsruhe, eine Lichtbildervortrag und Diskussion: „So baut man in Amerika" statt. Es spricht: Gottfried Einwächter, Karlsruhe. The English Discussion Group mit Frau Dr. Ingeborg Hohlfeld, Karlsruhe, bringt am Freitag, 7. Dez., 18.45 Uhr, einen Diskussionsabend „They didn't wait for a Tractor".

# Aus der badischen Heimat

### Guter Besuch der Musterausstellung

Pforzheim (lwb). Die „Ständige Musterausstellung für das deutsche Schmuckwarengewerbe und verwandter Industriebetriebe" in Pforzheim ist im November von 246 Einkäufern, von denen die meisten Ausländer waren, besucht worden. Zehntausende von Prospekten in verschiedenen Sprachen wurden bisher in alle Welt verschickt. Demnächst soll ein großer Ausstellungskatalog herauskommen.

### ERP-Mittel für Pforzheimer Meisterschule

Pforzheim (lwb/lds). Der Staatlichen Meisterschule für das Edelmetall- und Schmuckgewerbe in Pforzheim stehen aus der 2. Tranche der ERP-Gegenwertmittel 55 000 D-Mark zur Verfügung. Aus dem gleichen Fonds erhält das Forschungsinstitut für Edelmetalle in Schwäbisch Gmünd 40 000 DM.

### Zwei Bürgerkomitees im Kreis Pforzheim

Pforzheim (lwb). Die im Landkreis Pforzheim bestehenden Bürgerkomitees haben sich zu zwei Kreisverbänden zusammengeschlossen. Nachdem kürzlich schon der Kreisverband Ost ins Leben gerufen worden war, haben sich jetzt die Bürgerkomitees von Bilfingen, Ersingen, Wilferdingen, Nöttingen, Weiler, Ispringen und Ittersbach im Kreisverband West vereinigt.

### Schwindel mit Pilgerfahrten

Pforzheim (lwb). In mehreren katholischen Ortschaften des Kreises Pforzheim sind Personen aufgetreten, die angeblich beauftragt sein sollen, preisbegünstigte Pilgerfahrten nach Rom zu vermitteln. Den Fahrpreis in Höhe von etwa 100 DM lassen sich diese „Vermittler" vorausbezahlen. In einem Fall soll eine Frau auf einen solchen Betrüger hereingefallen sein.

Pforzheim. Der deutsche Schubertchor in Providence, USA, hat dem sozialen Hilfswerk in Pforzheim einen Scheck über 133,50 Dollars übersandt, die die amerikanischen Sänger gesammelt haben. (lwb)

### Mit dem Gewehr auf Stoffverkauf

Mannheim (lwb/lds). Die hiesige Polizei konnte zwei italienische Staatsangehörige festnehmen, die einen Landwirt aus der Gegend von Donaueschingen mit dem Gewehr bedroht hatten, falls er ihre Stoffe nicht kaufe. Das Gewehr, das die Italiener bei ihrer eigentümlichen Verkaufsmethode verwendet hatten, konnte in ihrem Auto in Mannheim sichergestellt werden.

### Märchenzug der Mannheimer Geschäftswelt

Mannheim (lwb/lds). Die Werbegemeinschaft der Mannheimer Geschäfte wird an den drei Verkaufssonntagen in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim einen „Märchenzug des Weihnachtsmannes" veranstalten. Die Mannheimer Geschäftswelt will mit dem Märchenzug nicht nur für den Weihnachtsverkauf werben, sondern durch seine künstlerisch und kulturell wohlausgewogene Gestaltung dazu beitragen, der Jugend das deutsche Märchen nahe zu bringen.

### Ein ganzes Warenlager mit Diebesgut

Mannheim (lwb). Ein ganzes Warenlager mit Diebesgut ist bei einer 31 Jahre alten Näherin in Mannheim festgestellt worden. Die Frau hatte nach Feststellungen der Polizei bei ihrem Arbeitgeber Waren im Gesamtwert von rund 2500 DM gestohlen und diese in ihrer Wohnung aufgestapelt. Außer einem ansehnlichen Stofflager wurden zahlreiche Büstenhalter, Hüftgürtel und andere Kleidungsstücke gefunden. Die Näherin wurde festgenommen.

### Internationale Schlägerei in Mannheim

Mannheim (lwb/lds). Etwa 20 Personen deutscher, polnischer und amerikanischer Nationalität gerieten in Mannheim-Käfertal aneinander. Bei der Schlägerei wurde ein Pole durch Fußtritte und Faustschläge derartig zugerichtet, daß er in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Zwei andere Polen, die an einer Schlägerei im Stadtinnern von Mannheim beteiligt waren, mußten ebenfalls in das Krankenhaus eingeliefert werden.

### Betrüger in Spirituosen gefaßt

Mannheim (lwb). Ein Betrüger, der schon mehrere Mannheimer Wein- und Spirituosenhändler um erhebliche Warenmengen betrogen hat, ist der Polizei ins Garn gegangen. Er hatte wieder einmal mit seiner alten Methode versucht, unentgeltlich größere Spirituosenmengen zu erhalten. Zuerst kam der bei den einschlägigen Mannheimer Geschäften schon bekannte und berüchtigte Telefonanruf, nach dem angeblich eine bekannte Firma einen größeren Auftrag gab. Anschließend holte sich der Betrüger dann im Wagen selbst die bestellten Waren ab, allerdings ohne zu bezahlen. Er hatte auf diese Art schon mehrere Geschäfte erheblich geschädigt.

Mannheim. Bei der Wahl der Studentenschaft der Wirtschaftsoberschule Mannheim zum AStA für das Wintersemester 1951/52 wurden unter 8 Mitgliedern 3 Studentinnen gewählt. (lwb)

Heidelberg. Die seit 5 Jahren beschlagnahmte Heidelberger Stadthalle wurde jetzt an die Stadt zurückgegeben. Ebenso erfolgte jetzt die Freigabe des bekannten Hotels „Perkeo". Der Besitzer hat die Gaststätte wieder übernommen. (hpd)

Heidelberg. Der sozialpolitische Ausschuß des württemberg-badischen Landtags hat das Versorgungsamt und das Sanatorium für Herzkranke auf dem Kohlhof besichtigt. (lds)

Freiburg. Mit der Leitung der Ministerialabteilung des südbadischen Innenministeriums betraute bisherige Regierungsdirektor Hans Schneider ist von der badischen Landesregierung zum Ministerialrat ernannt worden. (lds)

Triberg. In mehreren Stadtteilen von Triberg setzte vorübergehend die Stromversorgung aus, weil der Wurfspeer eines Schülers gegen die Drähte einer Hochspannungsleitung geflogen war. (lwb/lds)

Säckingen. In Säckingen fand eine Tagung der Bezirksdentistenkammer Oberrhein-Wiesental mit Teilnehmern aus ganz Oberbaden statt. (lds)

# Aus den Nachbarländern

## Schweres Autounglück bei Ebingen

### Zwanzig Personen teilweise schwer verletzt

**Ebingen (UP). Ein mit 26 Arbeitern besetzter Omnibus geriet an der Steige zwischen Ebingen und Meßstetten auf der Schwäbischen Alb mit einem Vorderrad in den Straßengraben, überschlug sich beim Sturz über eine 8 m tiefe Böschung und prallte dann am Waldesrand gegen einen Baum. Das Fahrzeug wurde vollständig zerstört. Hilfskommandos des Roten Kreuzes und mehrere Ärzte eilten sofort zur Unfallstelle. 20 Verletzte mußten ins Krankenhaus gebracht werden. 11 von ihnen sind schwer verletzt, 6 dieser Schwerverletzten schweben in Lebensgefahr. Ein Verletzter ist bereits gestorben.**

### Bei Paderborn tödlich verunglückt

Bissingen/Enz (ZSH). Der Personenkraftwagenfahrer der Firma Süddeutsche Wollmanufaktur, Bissingen, hatte in der Nähe von Paderborn einen schweren Unfall. Die Ehefrau des Mitinhabers, Frau Walter, verunglückte dabei tödlich. Der Fahrer Grotz wurde schwer verletzt und mußte mit einem Schädelbasisbruch in das Paderborner Krankenhaus eingeliefert werden. Herr Walter selbst kam mit leichteren Verletzungen davon.

### Nur noch als Leiche geborgen

Künzelsau (hpd). Durch die anhaltenden Regenfälle stürzte in Ingelfingen bei Ausschachtungsarbeiten eine Seitenwand ein und begrub zwei Arbeiter. Durch den aufgeweichten Boden gestalteten sich die Bergungsarbeiten sehr schwierig. Einer der Arbeiter konnte nur noch als Leiche geborgen werden, der andere wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht.

### In den Flammen umgekommen

### Mutter wirft ihre Kinder aus dem Fenster

Kreuzlingen (lds). Bei einem nächtlichen Großfeuer, das in der Nähe von Kreuzlingen in der Schweiz in einem Wohnhaus ausgebrochen war, kam ein 46jähriger Familienvater in den Flammen um. Er erstickte bei dem Versuch, durch den Hausflur zu entkommen. Seine Frau hatte ihre beiden kleinen Kinder durch das Fenster geworfen. Feuerwehrmänner konnten die Kinder auffangen. Die Mutter selbst und weitere Hausbewohner sprangen ebenfalls auf den Hof. Die Mutter der Kinder erlitt innere Verletzungen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Es wird vermutet, daß der Brand von einem 15jährigen Mädchen verschuldet worden ist.

---

# ALLE WEGE führen zu Dir

LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress

(35. Fortsetzung)

„Nicht fürchten", sagte die junge chinesische Schwester, „alles ist gut. Sie sind in Sicherheit, alles ist gut".

In Sicherheit? Wer hatte sie hierher gebracht in dieses europäische Zimmer? Wo war sie?

„Die Große Mutter?" flüsterte Jennifer, „wo ist sie, warum läuten die silbernen Glocken?"

„Die silbernen Glocken läuten nicht, und die Große Mutter ist nicht hier. Alles ist gut".

Die Schwester drückte auf eine Klingel, ein kleines Chinesenmädchen steckte den Kopf herein.

„Sag dem Professor, daß Missy wach ist".

Wenige Minuten später hörte Jennifer einen leichten Schritt den Korridor heraufkommen. Lautlos erhob sich die Schwester und ging hinaus. Jennifers Augen wurden groß und tief, sie wagte nicht zu atmen.

In der Tür stand eine vertraute Gestalt, ein Mann mit silberweißen Haaren.

„Professor Ashley?"

Schon stand er neben ihr und nahm sie in seine Arme. Sie fühlte, wie ihr Körper zitterte. Ihre Hände tasteten nach dem weissen Kittel, den der Professor trug.

„Kleine Jennifer, mein kleines, tapferes Mädchen!"

Ja, das war seine Stimme, das war kein Traum. Sie verstand es nicht, aber es war so schön. Ein Gefühl von Ruhe durchströmte sie, ein Gefühl von Geborgensein. Die furchtbaren Bilder schienen sich zu verlieren, diese Bilder, die sie in den Fieberträumen gehetzt hatten. Sie sah sich nicht mehr durch die Korridore des alten Kaiserpalastes laufen, von Feinden verfolgt. Sie fühlte nicht mehr das Grauen in sich aufsteigen, wenn sie an den Augenblick dachte, in dem das riesige Drachenbild sich bewegte und die Wassermassen über alles hinwegstürzten.

„Sie leben, Professor Ashley?"

„Ja, Jennifer, ich bin bei dir, alles ist gut! Ich sage ‚du', kleine Jennifer, denn nun bist du meine Tochter. Ich habe Angst um dich ausgestanden, mein Haar ist noch weißer geworden, siehst du es nicht? Sag, willst du meine Tochter sein, Jennifer Stone?"

Jennifer fühlte, wie sich ihre Augen mit Tränen füllten. Sie hob die Hand des alten Herrn an ihre Lippen, aber Professor Ashley schüttelte den Kopf. Er beugte sich zu ihr herab und küßte sie.

„Mein Kind, mein tapferes, liebes Mädchen!"

Ein leises Klopfen an der Tür. Die chinesische Schwester steckte den Kopf herein. Sie winkte Professor Ashley zu und flüsterte dann lange mit ihm. Schließlich schien der Professor seine Zustimmung zu geben.

„Wo sind wir eigentlich?" fragte Jennifer und sah sich um. Noch immer läutete irgendwo eine Glocke. Noch immer hatte sie das Gefühl, als schwebe sie zwischen Traum und Wirklichkeit.

„Wir sind in Huang Yus Residenz! Dieses Zimmer gehört zu einem Gästehaus, das er für seine europäischen Freunde eingerichtet hat".

„Bei Huang Yu? Kam er zum Schluß doch und holte uns?"

Wieder lief ein Zittern durch Jennifers Glieder. Professor Ashley beugte sich zu ihr herab und strich beruhigend über ihre Stirn.

„Du wirst alles erfahren, Jennifer, wenn du ein wenig kräftiger geworden bist. Yen Sei fragt nach dir, willst du den Kleinen nicht bald sehen? Willst du nicht aufstehen, Jennifer? Ich glaube, es geht schon!"

Yen Sei! Das erste Lächeln huschte über ihr Gesicht, aber es schwand gleich wieder, denn ihr Herz wurde nur von einem Namen erfüllt, nur einen Gedanken konnte sie fassen. Was war mit Oliver Persham geschehen?

Sie versuchte zu sprechen, aber es gelang ihr nicht. Professor Ashley nahm sie in seine Arme, wie ein kleines, müdes Kind wiegte er sie hin und her.

„Ich weiß, Jennifer, sprich nicht!"

„Oliver", flüsterte sie, „wo ist Oliver Persham?"

Professor Ashley senkte den Kopf:

„Wir wissen es nicht! Wir haben ihn nicht gefunden. Als Huang Yu in der Morgendämmerung mit seinen Truppen zur Stadt der sieben silbernen Glocken kam, herrschte eine unendliche Verwirrung. Ungesehen konnten sie in den Palast eindringen, denn die Männer, die dort waren, kämpften mit erbitterter Rivalität gegeneinander. Sie zu übermannen, war nicht schwer. Denn die Große Mutter war tot".

Jennifer zuckte zusammen. Wieder stieg das grauenvolle Bild vor ihr auf, wieder sah sie sich mit dem Revolver in der Hand stehen, wieder hörte sie den feinen scharfen Knall und sah die alte Frau zusammensinken.

„Ich — ich habe sie getötet! Ich schoß mit dem Revolver, ich mußte es tun! Sie hatte Oliver in dem dunklen Gang mit der Grabkammer eingeschlossen, das Wasser rauschte, ich konnte es hören — ich mußte es tun, mußte sie töten..."

Professor Ashley nahm Jennifers Hände in die seinen. Seine Stimme klang jetzt ganz fest und seine Augen suchten Jennifers Blick.

„Nein, Jennifer", sagte er, „nein, nein! Du hast sie nicht getötet. Als man die alte Frau auffand, in den Wassermassen, die die Drachenstatue umspülten, zeigte der Körper keinerlei Schußverletzung. Die Große Mutter ist einem Herzschlag erlegen. Sie sah, daß du auf sie schießen wolltest, sie hörte vielleicht auch noch den Schuß fallen — aber du hast sie nicht getroffen! Nur in dem Sockel der Drachenstatue fanden Huang Yus Männer die Spur einer Kugel. Nein, Jennifer, sie starb, weil ihr Leben abgelaufen war".

Jennifer atmete tief auf. Das Gefühl, einen Menschen, und wenn er ihr auch noch so großes Leid angetan hatte, getötet zu haben, hatte wie ein Alpdruck auf ihr gelastet.

„Und was geschah weiter? Warum hat man Oliver nicht gefunden?"

„Huang Yu trug dich auf seinen Armen selbst aus dem Palast heraus. Du warst bewußtlos, aber eine junge Chinesin — Su heißt sie — hatte dich und den kleinen Prinzen Yen Sei aus dem Chaos geborgen".

„Su, liebe kleine Su — wo ist sie? Ließ Huang Yu sie in der Stadt der silbernen Glocken zurück?"

„Nein, sie ist hier, Yen Sei wollte sie nicht von sich lassen! Nur du hast uns Sorge gemacht, Jennifer, denn zwei Tage lang warst du bewußtlos. Komm, mein Kind, steh auf, es ist besser, als hier zu liegen. Komm, sei mein tapferes Mädchen!"

Der alte Arzt half ihr aufstehen. Er wußte genau, daß es das Beste war, wenn Jennifer jetzt nicht hier in dem stillen Zimmer liegen blieb. Sie mußte auf andere Gedanken kommen, mußte die letzten Eindrücke vergessen.

Mechanisch kleidete sich Jennifer an, mechanisch tat sie, was man von ihr verlangte. Sie lächelte und sprach wie eine Puppe, denn in ihrem Herzen war nur eine einzige Stimme laut, nur eine einzige Frage suchte Antwort:

„Oliver, wo bist du?"

(Forts. folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

# Schöne, wärmende Schlafkleidung

**Flanell und zartgeblümte Stoffe für unsere Kinder**

*Wenn wir kalendermäßig auch immer noch Herbst haben, so steht doch der Winter mit seinen kalten Tagen und Nächten dicht vor der Tür. Mehr denn je stricken und häkeln jetzt Mutti und Oma warme Wollkleidung für die größeren und kleineren Kinder. Pullover, Jacken, Mützen, Handschuhe, Höschen, Strümpfe, alles zum Warmhalten, damit das junge Volk auch im Winter die frische Luft genießen kann.*

*Aber nicht nur am Tage, auch des Nachts wollen es unsere Kinder warm haben. Und der Gedanke, in einen molligen Schlafanzug oder in ein flauschiges Nachthemdchen schlüpfen zu können, erleichtert ihnen das „Zubettgehen", das ja den meisten so schwer fällt.*

*Da bleibt denn Mutti nichts anderes übrig, als die Strickarbeit aus der Hand zu legen und sich an die Nähmaschine zu setzen. Aus einem hübsch gemusterten angerauhten Flanellstoff wird dann unter „verständnisvoller" Assistenz der kleinen Zuschauer ein praktisches und hübsches Nachtgewand gezaubert.*

*Für Knaben bevorzugt man nach wie vor gestreiften Flanell, während man zu den Nachthemdchen für Mädchen neben den üblichen zartgeblümten und gepunkteten Stoffen bunte Muster, soweit sie in waschbarer und winterlicher Qualität zu haben sind, verwenden kann.*

*Leichte Grundschnitte zu diesen einfachen Wäschestücken erhält man in jedem Schnittmusterladen. Kleinigkeiten lassen sich, je nach persönlichem Geschmack und Wunsch, ohne Schwierigkeit abwandeln. Es empfiehlt sich, die Größen immer reichlich zu wählen. Die Flanellwäsche ist haltbar, und die Kinder wachsen sehr schnell hinein, und es wirkt nicht störend, eher ein bißchen drollig, wenn das junge Volk im „Abenddreß" mit zu langen Aermeln und Beinen oder im schleppenden Nachthemdchen den „Clown" spielt.*

*Für unsere Jungen wird ein Schlafanzug aus einem Flanellstoff (Streifenmuster) angefertigt, der gerade Hosenbeine und einen Gummizug in der Taille hat. Die Jacke wird vorn durchgeknöpft und hat kleine Revers und Taschen zum Eingreifen.*

*Als zweite Abbildung sehen Sie ein besonders reizvolles Schlafanzug-Modell für unsere kleinen Mädchen, das wie ein Kleidchen mit Pumphose wirkt. Es wird im Rücken geschlossen und hat an den Aermelbündchen sowie am oberen Hosenbund und an den Fußgelenken Gummirüschen. Dafür kauft man weiße, dünne Gummilitze, die so fein ist wie unser Gummihutband, das man aus die Spule rollt, und das man mit Nähseide von oben auf den größten Stich gestellt, genau so nähen kann wie jede Naht.*

*Unseren größeren Mädchen nähen wir ein langes Nachtkleid, das in der Taille, sowie am Aermelbund, Gummirüschen aufweist. Anstatt der Gummirüschung kann man auch schmale Wäschelitze unternähen und ein einfaches Gummiband durchziehen. Das Vorder- und Rückenteil wird von der Schulterpasse bis zum Erdboden in einem Stück geschnitten. Hierzu kann sogar nur ein einfaches Blusenmuster unter entsprechender Verlängerung verwendet werden.*

*Also, liebe Mutti's, zieht Eure Kleinen und Größeren auch zur Nacht schön warm an! Ganz besonderen Dank erwirbt ihr euch sicher, wenn ihr an kalten Tagen die Nachtkleidung am Ofen etwas anwärmt! Desto schneller kommt der Schlaf, und desto eher kommt ihr zu der wohlverdienten Ruhe!*

*Eure Erika*

# Des Kindes Weihnachtswunsch

**Der Wunschzettel zum Christfest ist aufschlußreich**

Wie oft kommt es vor, daß Kinder einen einzigen großen Wunsch in ihrem Herzen tragen, an dessen Erfüllung das ganze Glück, die ganze Seligkeit des Festes hängt. Alle Gedanken konzentrieren sich vielleicht in diesem einen, einzigen Wunsche. Gegenüber jenem Anliegen versinkt alles andere, was sonst vielleicht an Ueberraschungen noch denkbar und erreichbar wäre. Von Angst und Zuversicht, von Zweifel und Glauben getragen ist die Zeit bis zur Bescherung und alle Gedanken sind ausgerichtet auf das eine, heißersehnte Ziel.

Es sind wenige Dinge, die für das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kind so aufschlußreich sind, wie der Wunschzettel zum Christfest, mit dem das Kind sich seinen Eltern naht. Natürlich muß auch ein Kind schon früh von selbst erkennen lernen, wo die Grenzen des Möglichen liegen, und die Eltern müssen rechtzeitig dem Kinde diese Grenzen klarmachen. Eltern, die wissen, mit welchen Gedanken ihr Kind einhergeht, wird es niemals schwer sein, das Kind zur rechten Zeit von Wegen fortzuführen, auf denen es mit seinen Wünschen und Träumen nicht weiterkommen kann. Wo echtes Vertrauen herrscht, wird das Kind bei seinen Wünschen immer sogar ein wenig an die Eltern denken und wird sich nichts wünschen, was im Ernstfall gegen den Willen der Eltern steht.

Wachsen Kinder auf natürliche Weise von Jahr zu Jahr vertrauter in die Lebensjahre ihres Elternhauses hinein, regeln sich also auch ihre Wünsche zur rechten Zeit. Dann wird auch der große, der heiße, der einzige Weihnachtswunsch kaum etwas sein, was der Vater nicht bezahlen kann oder was mit der Welt, in der das Kind mit seinen Eltern steht, nicht im Einklang bleibt. Aber immer wird es vorkommen, daß die erwachsenen Menschen nicht verstehen können, was den Wunsch ihrer Kinder so begehrenswert machen kann.

Man soll Kindern nicht alles schenken, was flüchtig als Wunsch durch ihre Gedanken zieht. Kinder sollen auch nicht alles haben, was ihre Freundinnen und Freunde besitzen. Sie müssen früh wissen lernen, daß das Leben Grenzen setzt, daß der Mensch sich bescheiden, daß er verzichten können muß. Es gibt auch einen sehr guten und schönen Grundsatz, der von einer klugen Mutter stammt: „Bei aller Erfüllung soll immer noch etwas zu wünschen übrigbleiben." Man erstickt durch restlose, schnelle Erfüllung aller Wünsche einen lebendigen Trieb im Kind, den Trieb zu einem nächsten Ziel. Gibt man dem Kinde zuviel Gegenwart, baut man ihm eine Wand vor der Zukunft auf.

Doch wenn es einmal so kommt — und wohl jedes Kinderleben erfährt eine solche Zeit — daß ein Wunsch zum einzigsten, zum größten im Kinde wächst, wenn irgendein Gegenstand in dem Kinde eine Sehnsucht weckt, eine wunderlich heiße Leidenschaft, wenn er zum Mittelpunkt aller Träume geworden ist, dann soll man nach Möglichkeit dem Kind die Erfüllung dieses Wunsches nicht versagen. Das Kind würde es anders nicht verstehen. Es vertraut darauf, daß der Vater, die Mutter, die Größe des Wunsches erkennt, daß der Vater, die Mutter weiß, wie heiß es sich gerade das und dafür auch gar nichts anderes mehr wünscht. Es baut auf die Eltern. Die Eltern können sich nicht versagen!

So sollen wir Kindern solch einen großen Wunsch erfüllen, obwohl wir erwachsene Menschen erfahren sind und wissen, wie schnell der Glanz von einem Wunschbild verblassen kann, wenn wir es erst als Erfüllung in unseren Händen halten.

## Treue um Treue

**(Alte Volksweisheit)**

*Treue wird um Treu' erkauft.*

•

*Treue ist ein selten Wildpret.*

•

*Treue ist ein seltener Gast; halte fest, wo du ihn hast!*

•

*Was man dem gibt, der treu dient, ist immer zu wenig; was man aber dem gibt, der untreu dient, ist immer zu viel!*

•

*Wer Treu und Glauben verloren hat, hat nichts mehr zu verlieren.*

•

*Treu und Glauben steht in Werken und nicht in Worten.*

•

*Wer im Geringen treu ist, ist's auch im Großen!*

•

*Treu und Glauben soll niemand berauben!*

•

*Die Liebe wird zur Tugend, wenn sie die Treue krönt.*

# Sind Sie geschickt mit der Nadel?

**Kleine Geschenke, die wir selber machen**

Wollen Sie ein lustiges Bild für die Kinderecke oder das Kinderzimmer verschenken? Dann beziehen Sie eine Papptafel mit grober Leinewand, plündern Sie alle erreichbaren Flickenkisten Ihrer Bekanntschaft und kleben Sie mit Fotokleister verschieden zurechtgeschnittene Stoffläppchen aller möglichen Gewebearten, Muster und Farben zu Landschaften, Dorfbilder, Märchenszenen zusammen. Solche Flickenbilder sieht man in vielen englischen und dänischen Kinderzimmern.

• • •

Fehlt eine Lampe im Zimmer? Machen Sie sie selbst, aus einer alten Stallaterne, die nicht einmal eine Vorrichtung für die elektrische Birne braucht, wenn sie als romantische Plauderbeleuchtung über der Couchecke hängen soll. Oder nehmen Sie eine Chianti-Flasche und füllen Sie sie bis zum Rand der Strohumhüllung mit Sand. Das gibt ihr den gewünschten Halt. Aus Draht formen Sie ein Gestell, von dem Sie zuerst die obere Fläche verkleiden. Als Seitenteil nehmen Sie eine bunte Landkarte, etwas geblümte Tapete oder auch Kretonne, das Sie auf Steifgaze kleben. Der Rand wird oben und unten mit einer Borte oder einem Samtband eingefaßt und das Ganze mit unsichtbaren Stichen auf dem Drahtgestell befestigt.

Auch aus einer großen dunkelgrünen Glasflasche, wie Sie sie in der Drogerie bekommen, können Sie eine Lampe arbeiten. Der Schirm wird aus Oel- oder Pergamentpapier gefaltet, gekniffen, geflocht und mit einer seidenen Kordel oder einem Band durchzogen und auf ein Drahtgestell gestülpt. Um das obere Teil des Drahtgestells zu verkleiden, schneiden Sie aus dem Papier des Schirmes ein kreisförmiges Stück heraus, das Sie rundherum an den Draht festnähen, bevor Sie den Schirm überziehen. Die elektrischen Vorrichtungen überlassen Sie jedoch lieber dem Fachmann, wenn Sie selbst keiner sind. Sonst gibt es unerfreuliche Kurzschlüsse am Weihnachtsabend.

• • •

Sind Sie geschickt mit der Nadel? Dann schenken Sie der erwachsenen Tochter zum ersten Tanzkleidchen oder dem zweiten, größeren Abendkleid eines der modernen kleinen Mützchen. Sie werden aus Filz, Samt, auch Seide gemacht. Der Kopf eines unmodern gewordenen Hutes, an den Rändern in Bogen ausgeschnitten, eignet sich gut dazu. Weiches Material wird über eine Grundform aus Gaze oder Steifleinen drapiert. Hübsch ist auch eine Stola: ein Stück Stoff, etwa 50 mal 150 cm groß, am besten Georgette oder Velourchiffon, wird umsäumt oder mit Seidenfransen versehen, mit Pailletten bestickt oder mit fertig käuflichen Ornamenten aus Jett geschmückt.

• • •

Wer gern strickt, hat jetzt die beste Gelegenheit, die weibliche und männliche Verwandtschaft modisch zu beglücken, denn Gestricktes ist hochmodern. Erinnern Sie sich noch an die Gabeltechnik? Kramen Sie einmal in alten Handarbeitsbüchern, da finden Sie sie noch, und dann „gabeln" Sie ein Blüschen aus dünner Zweidrahtwolle für den Nachmittag, entweder mit einem glockigen Kragen, weichgezogenen Rüschen und tief eingesetzten Kimonoärmeln. Sie können auch, mit sehr starken Nadeln (Nr. 6 und 8), ein kleines Lochmuster wählen. So ein Blüschen ist in zwei Tagen fertig. Für Oma stricken wir einen Schal, der an den Handgelenken, zwei rechts, zwei links, als Manschette zusammengenommen wird. Er wärmt den Nacken so gut.

# Vorfreude auf festliche Leckereien

**Bunte Weihnachtsbäckerei**

Der bunte Teller ist das Entzücken von groß und klein und gehört zu Weihnachten wie Lichterglanz und Kerzenschimmer. Verheißungsvoll weht schon Wochen vorher der köstliche Duft von Honig, Mandeln, Nüssen, von Schokolade und Zuckerglasur durchs weihnachtliche Haus und schafft die frohe Atmosphäre der Erwartung, der Vorfreude auf köstliche und festliche Leckereien, die von Mutters Hand gebacken besonders gut schmecken.

**Nuß-Gebäck**

Der hohe Fett- und Eiweißgehalt der Nüsse gibt diesem Gebäck einen besonderen Nährwert. Es ist außerdem von vorzüglichem Wohlgeschmack und lange haltbar.

**Nuß-Stangen**

125 gr Butter, 125 gr Zucker, zwei Eigelb oder ein Ei, 125 gr gewiegte Haselnüsse, ein Päckchen Vanillezucker, 190 gr Mehl werden zu einem Teig verknetet. Mit der Teigspritze bildet man davon Stangen, Kringel usw. die aufs gefettete Blech gespritzt und im Ofen gebacken werden.

**Haselnußplätzchen**

125 g Zucker mit 2 ganzen Eiern gut rühren, 125 g geriebene Haselnüsse dazu. Mit einem Löffel auf Oblaten setzen und schön gelb backen.

**Mürbteigrolle mit Haselnüssen**

Man macht einen Mürbeteig von 250 g Mehl, 125 g Butter, einem Ei, einem Löffel Milch und einem Löffel Rum, 50 g Zucker und abgeriebener Schale einer halben Zitrone. Diese Menge mischt man in der gleichen Zusammensetzung noch einmal und hält beide Teile getrennt. Die eine Hälfte wird mit 100 g geriebenen Haselnüssen gemischt, die andere mit 3 Eßlöffeln Kakao, 100 g gewiegtem Zitronat und einem Löffel Milch. Nun rollt man zunächst den hellen Teig auf dem Brett aus, dann auf einem anderen den dunklen, legt diesen auf den hellen und rollt beide zu einer großen Rolle zusammen. Von dieser schneidet man bleistiftdicke Scheiben ab und röstet sie auf dem Blech bei mäßiger Hitze.

**Nußhalbmonde**

200 g Butter, 80 g Zucker, 250 g Mehl, 170 g Haselnüsse, ein halbes Päckchen Vanillin. Die Haselnüsse werden fein gehackt oder durch die Reibe gegeben und mit den Zutaten zu einem Teig verarbeitet, der eine halbe Stunde kühl stehen muß. Dann rollt man ihn einen halben Zentimeter dick aus, sticht mit der Form oder einem Weinglas Halbmonde aus, wälzt sie in feingeschnittenen Nüssen und bäckt bei mäßiger Hitze.

# Pfefferkuchen und Lichtapfel

**Das gehört zur Vorweihnachtszeit**

Ohne weihnachtlichen Tischschmuck wären diese Wochen nicht denkbar. Da findet z. B. am Adventssonntag jedes Familienmitglied auf seinem Teller einen großen Pfefferkuchen, der in Zuckergußbuchstaben den Namen trägt. Neben dem Gedeck steht ein tannenzweiggeschmückter Lichtapfel. Ist die Tafel länger, stellen wir mehrere Lichtäpfel in langer Reihe auf.

Kinder werden besonders lebhaft das Apfelmännlein begrüßen, das einen Walnußkopf, Wattehaare, Kreppapiermütze und Rosinenknöpfchen auf dem Bäuchlein hat. Biegsamer und schlanker in der Form ist das Backpflaumenmännchen. Die Backpflaumen wurden auf Draht gefädelt, Rosinen bilden die Hände, Mandeln die Füße.

Aus vier blankpolierten Aepfeln und sechs langen Wurstspeilen oder anderen dünnen Holzstäben, die mit Tannenzweigen umwunden werden, läßt sich eine kleine Pyramide bauen. Auf dem obersten Apfel brennt ein Licht.

Hat Mutter viel Zeit, dann bäckt sie vielleicht eine ganze Menge verschieden großer Sterne mit einem Loch in der Mitte. Diese Sterne, mit dem größten unten anfangend, werden nun auf ein Stäbchen gesetzt, so daß sie wie ein Tannenbaum ausgezackt wirken.

Falls der Adventskalender nicht gekauft wurde, obwohl die Kinder ihn so gern haben wollten, finden sie am 1. Adventssonntag einen anderen Kalender vor. Aus bunten Faltblättern kann man eine lange Briefchenkette kleben, für jeden Tag eines. Im Brief steckt ein kleines Geschenk, eine Brezel, ein Stückchen Konfekt, ein Bonbon, ein Verschen. Anstelle der Briefchen kann man auch Kästchen kleben. Ebenso hübsch und dazu noch eßbar ist der Adventskalender aus Brezeln und Kringeln, Sternen und anderen Pfefferkuchen, wovon immer zwei auf einem Seidenband mit Eiweiß gegeneinander geklebt werden. Wer sich viel Arbeit machen will, darf Walnüsse so aufknacken, daß die Schalen ganz bleiben, sie mit Goldbronze anmalen, mit winzigen Geschenkchen füllen und die Schalen gegeneinander auf ein Seidenband kleben.

Den Kindern macht es sicher Freude — und wollten wir das nicht gerade in diesen Wochen erreichen, die nicht turbulent sondern besinnlich sein sollen, für uns sowohl wie für die Kinder?

**ADVENTLICHES STILLEBEN**
**(Aufn. Dr. Wolff u. Tritschler)**

# Ist die Seidenwäsche schuld?

**Erkältungskrankheiten der kalten Jahreszeit**

Die Blasen- und Nierenbeckenentzündungen sind neben den „üblichen" Erkältungskrankheiten die unangenehmsten Begleiterscheinungen der kalten Jahreszeit. Kinder, Mädchen und Frauen werden am häufigsten von diesem Übel betroffen. Das liegt einmal an ihrer Konstitution, zum anderen aber auch an der nicht immer zweckmäßigen Kleidung. Aeltere Aerzte behaupten sogar, daß es diese schmerzhaften Entzündungen erst seit dem Aufkommen der Seidenstrümpfe und -wäsche gäbe.

Die Erkrankung beginnt mit sehr hohem Fieber, Schüttelfrost und ziehenden Schmerzen. Die Ursache läßt sich meist leicht ermitteln: „Große Wäsche", nasse Füße, Ausschöpfen des vollgelaufenen Kellers oder ähnliches. Bei Kindern ist eine Blasen- und Nierenbeckenentzündung schwerer festzustellen.

Einfache Katarrhe können zu Hause mit Wärme, Schwitzkuren, reizloser Kost und „Blasentee" kuriert werden. Bei jeder fieberhaften Erkrankung jedoch sollte der Arzt hinzugezogen werden, der in den Sulfonamiden ausgezeichnet wirkende Mittel zur Hand hat. Handelt es sich um eine chronische Erkrankung, so wiederholen sich die Katarrhe sehr häufig. Da sie der Entstehung von Nieren- und Blasensteinen Vorschub leisten, sollten diese Fälle nicht zu leicht genommen werden.

Warme Unterkleidung, bei nassen Füßen sofortiges Wechseln der Strümpfe sind die beste Vorbeugung. Die Mütter sollten besonders darauf achten, daß ihre Kinder sich nicht auf kalten Steinstufen zum Spielen niederlassen.

Dr. med. H. Werner

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg